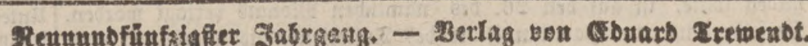
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.



Nr. 376. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 14. August 1878.

Deutschland.

Berlin, 13. Aug. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Großherzoglich mecklenburgischen Ober-Zolldirector Oldenburg zu Schwerin den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Steuer-Inspector Rodde zu Hanau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Regierungs- und Baurath Weishaupt zu Potsdam den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Wasserbau-Inspector Thiem zu Eberswalde den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem Regierungskanzlisten Stegemann zu Coblenz, dem Hegemeister Werner zu Grünberg i. Schl., bisher zu Grunwald im Kreise Schlochau, und dem Schulzen Riemer zu Turzany im Kreise Inowraclaw das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Kreis-Wundarzt Dr. Sigismund Adler zu Brieg, sowie dem Stadt- und Badearzt Dr. Ignatz Hirsch in Teplitz den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

Der Privatdocent an der Universität zu Berlin Dr. Benno Erdmann ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität zu Kiel; und der bisherige commissarische Gymnasiallehrer und commissarische Kreis-Schulinspector Heinrich Thoren in Wesel zum Kreis-Schulinspector im Regierungsbezirk Düsseldorf ernannt worden. Dem Musiker Ernst Kamprath zu Herford ist das Prädicat „Musik-Director" beigelegt worden.

Der Rechtsanwalt und Notar Gäbel zu Krotoschin ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Schneidemühl, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, und der Rechtsanwalt und Notar Fraustädter zu Gleiwitz in gleicher Eigenschaft an das Stadtgericht zu Breslau, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden. (Reichsanz.)

[Militär-Wochenblatt.] v. Wrochem, Pr.-Lt. vom 3. Schles.-Drag.-Regt. Nr. 15, unter Belassung in dem Commando als Adjut. bei der 21. Cav.-Brig., à la suite des Regts. gestellt. v. Festenberg-Pakisch, Pr.-Lt. aggr. dem 3. Schles. Drag.-Regt. Nr. 15, unter Belassung in dem Commando als Adjut. bei dem Militär-Reit-Institut, in das Regt. wiedereinrangirt. v. Raczek, Port.-Fähnrich vom Leib-Kür.-Regt. (Schles.) Nr. 1, in das 2. Schles. Hus.-Regt. Nr. 6 — versetzt. v. Bennigsen, Sec.-Lt. von der Res. des 3. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 62, früher in diesem Regt., im activen Heere und zwar als Sec.-Lt. mit einem Patent vom 8. Juli 1876 im Pomm. Füs.-Regt. Nr. 34 wiederangestellt.

⊙ **Berlin**, 13. Aug. [Rückkehr des Kronprinzen nach Berlin. — Gesetzentwurf gegen socialdemokratische Ausschreitungen. — Angaben über Aenderungen in den Minister-Ressorts. — Dementi's. — Generaldirector Fabricius. — „Landwirthschaftliche Jahrbücher". — Die jüngsten Aeußerungen der „Germania."] Die Angabe, daß sich der Kronprinz zu den Feierlichkeiten der silbernen Hochzeit nach Brüssel begeben werde, dürfte sich nicht bestätigen, da Se. Kaiserliche Hoheit am 22. d. Mts. — wo das Fest in Brüssel beginnt — bereits in Berlin sein will, indem an diesem Tage der König von Holland in Berlin eintrifft, dagegen ist davon die Rede, daß sich Prinz Albrecht und Prinz Wilhelm nach Brüssel begeben werden. — Der Gesetzentwurf gegen die gemeingefährlichen Ausschreitungen der Socialdemokratie geht, wie schon früher gemeldet, über die frühere Vorlage in mannigfacher Beziehung hinaus. Derselbe richtet sich nicht blos gegen die Agitation auf dem Gebiete der Versammlungen, Vereine und der Presse, sondern auch gegen die geschäftsmäßig betriebene Agitation überhaupt, sowie gegen das Einsammeln von Beiträgen zu socialdemokratischen Zwecken. Auch sollen Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des Gesetzes außer der Strafe noch gewisse Beschränkungen zur Folge haben, namentlich die Versagung des Aufenthalts in bestimmten Bezirken u. dergl. Weiter soll die Möglichkeit gegeben werden für Bezirke und Ortschaften, in welchen durch social-demokratische Bestrebungen die öffentliche Sicherheit bedroht ist, gewisse allgemeine Beschränkungen einzuführen. — Die Andeutungen der Presse über die Abzweigung der Abtheilung für Handel und Gewerbe vom Handels-Ministerium sind noch mit großer Vorsicht aufzunehmen. Einzelne der gemachten Angaben sind entschieden unrichtig, namentlich ist nicht die Rede davon, daß die Abtheilung des preuß. Handels-Ministeriums für Handel und Gewerbe mit ihrem Etat auf das Reich übernommen werden soll. Vielmehr könnte es sich nur um eine Personal-Union in der oberen Leitung handeln. Es ist unrichtig, daß der Finanz-Minister Hobrecht mit dem Staatsminister Hofmann in Kissingen gewesen ist; letzterer allein hatte sich zur Berichterstattung dorthin begeben. Ebenso unrichtig ist es, daß der Staatsminister a. D. Delbrück während der Conferenz in Heidelberg gewesen ist, resp. mit den Mitgliedern der Conferenz über die dieselbe beschäftigenden Materien conferirt habe. Der General-Director Fabricius wird, nachdem derselbe die Zusammenstellung des Berichts der Tabaks-Enquête-Commission beendet haben wird, nach Straßburg abreisen. — Das neueste Heft (3. Bd. VII.) der vom Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. v. Nathusius und Land.-Oekon.-Rath Dr. Thiel herausgegebenen landwirthschaftlichen Jahrbücher enthält einen beachtenswerthen Artikel „Der Credit des Landwirths" von Dr. Gust. Marchel, Prof. an der Hochschule für Bodencultur in Wien. Es wird die eingehendste Beleuchtung den bestehenden Creditgesellschaften für die landwirthschaften Kreise zu Theil und giebt der Verfasser Vorschläge, in welcher Weise das Creditsystem geändert werden muß. — Officiös wird bemerkt: Der heutige Artikel der „Germania" über den Frieden zwischen Rom und Berlin ist offenbar in einer ganz anderen Stimmung geschrieben, als alle bisherigen. Man scheint auf erhebliche thatsächliche Zugeständnisse Seitens der Curie gefaßt und beruhigt sich eben einfach darüber, daß die Curie nicht weiter nachgeben werde als sie dürfe. Davon ist gewiß auch Fürst Bismarck überzeugt, aber es wird sich wohl schließlich zeigen, daß manches concedirt werden kann, was wenigsten früher bei der „Germania" als absolut unmöglich galt.

= **Berlin**, 13. Aug. [Deutschland und die Pforte. — Fürst Bismarck und die Verhandlungen mit der Curie. — Zur Durchführung des Rinderpest-Gesetzes.] Bezüglich der Räumung von Batum durch die Pforte erfahren wir von best-unterrichteter Seite, daß der Entschluß hierzu im Wesentlichen den energischen Vorstellungen der deutschen Regierung zu danken ist. Der diesseitige Geschäftsträger Graf Radolinski, welcher bis zur Ankunft des neuen Botschafters mit der Vertretung der deutschen Regierung betraut ist, hatte von der letzteren die gemessendste Weisung erhalten, bei der Pforte zu erklären, daß die Nichtachtung oder die verzögerte Erfüllung des Tractats von Berlin von entscheidenden Folgen für Sein oder Nichtsein des jetzigen türkischen Reiches sich gestalten würde. Aehnliche Anstrengungen sind von der deutschen Regierung, wie an anderen Cabineten in Bezug auf die zweideutige Haltung der Pforte gegenüber der österreichischen Occupation Bosniens gemacht worden. Man weiß, daß der neue Botschafter bei der Pforte, Graf Hatzfeld, zum Fürsten Bismarck nach Kissingen berufen worden ist, und es heißt allgemein, es sei dies zum Behufe der Ertheilung gleicher Instructionen bezüglich eines Ausgleichs der Türkei mit Griechenland geschehen. Unzweifelhaft hat in der letzten Zeit auf diplomatischem Wege eine Vereinbarung der Großmächte dahin stattgefunden, dem bekannten System Zauderns und Hinhaltens der Dinge seitens der Türkei und der damit verbundenen unaufhörlichen Beunruhigungen der betheiligten Mächte wie der Bewohner der Balkan-Halbinsel ein endliches Ziel zu setzen. — Fürst Bismarck wird spätestens am künftigen Montag Kissingen verlassen. Ob er sich direct nach Gastein begiebt, oder zuvor nach Teplitz, oder nach Homburg zum Kronprinzen reist, steht im Augenblick noch nicht fest. Die von dem Fürsten mit der Römischen Curie geführten Verhandlungen sind, wie wir mit Bestimmtheit hören, noch nicht abgeschlossen; es werden für den päpstlichen Nuntius neue Instructionen von dem eben ernannten Staatssecretär des Papstes erwartet. Man bleibt hier dabei, fest zu versichern, daß der diesseitige principielle Standpunkt der Verhandlungen sich auf eine unbedingte Unterwerfung der katholischen Geistlichkeit unter die Staatsgesetze gestützt habe und andauernd stützen werde. — Der vor etlichen Tagen dem Bundesrath vorgelegte Entwurf zu Bestimmungen über die Gebührnisse der zur Durchführung des Rinderpestgesetzes verwendeten Militär-Commandos sowie über die Erstattung der entstandenen Mehrkosten aus Reichs-Civilfonds umfaßt 12 Paragraphen. In der beigegebenen Denkschrift ist auf die Nothwendigkeit hingewiesen, die bei Erlaß des Rinderpestgesetzes festgestellten Grundsätze zu modificiren. Es wird dargelegt, wie die bez. Truppen-Commandos mit dem Verlassen der Garnison aller Vortheile der Garnison-Einrichtungen verlustig gehen und wie ihr Unterhalt erheblicher kostspielig wird, so daß die auf normale Friedensverhältnisse in der Garnison berechneten Gebührnisse zur Bestreitung der Unterhaltungskosten nicht mehr ausreichen. Die Verheiratheten haben eine doppelte Wirthschaft zu führen, die Offiziere verlieren die billigen Einrichtungen des gemeinschaftlichen Mittagstisches der Casinos, die Mannschaften die gemeinschaftlichen Menage, — sie sind in den Cantonnements auf die Tafel der Gasthöfe, Speisehäuser u. s. w. mit deren höheren Preise angewiesen oder genöthigt, mit den Quartiergebern Vereinbarungen über ihre Verpflegung zu treffen, welche die Aufwendung größerer Mittel verursachen, als in der Garnison. Für diese persönlichen Mehrausgaben sei eine Entschädigung in so weit zu leisten, als nicht in anderer Weise ein zur Bestreitung derselben ausreichendes Einkommen gewährt wird. Die Zulage ist täglich festgesetzt: für Offiziere, Sanitätsoffiziere und obere Militärbeamte ohne Unterschied der Charge auf 2,75 M., für die unteren Militärbeamten auf 1 M., für die Unteroffiziere auf 70 Pf., die der Gemeinen auf 50 Pf. Die nicht servisberechtigten Civilbeamten der Militärverwaltung, welche keinen Anspruch auf Naturalquartier haben, erhalten die ihnen sonst zustehenden Tagegelder.

□ **Berlin**, 13. Aug. [Stichwahl in Breslau. — Abnahme der socialdemokratischen Stimmen in Deutschland. — Somerfrische der Parteiführer.] Fünfzehn Stichwahlen von siebenundsechszig waren bis heute erst bekannt, und wie viel Ueberraschungen haben sie nicht der liberalen Wählerschaft des Landes bereitet. Die Wahl Hasselmanns in Elberfeld, die Niederlage Stauffenbergs in München: die Nachricht von diesen Vorkommnissen kam so unerwartet, wie jetzt wieder die Kunde, daß in Breslau und zwar in dem Ostbezirke, der hochangesehene gemäßigt-liberale Kaufherr Molinari einem socialdemokratischen Photographen Reinders unterlegen ist. Hier ist es ganz unzweifelhaft und ziffermäßig nachweisbar, daß dieses betrübende Resultat nur durch die Secession des „Neuen Wahlvereins" oder der Partei der Staatsanwälte herbeigeführt worden ist. Nicht allein haben die Anhänger dieser Partei sich zum großen Theile der Wahl enthalten, sondern man muß selbst annehmen, daß nicht wenige, irregeführt durch die Hetzereien deren Opfer Molinari während der Wahlbewegung war, gegen ihn ihre Stimme für den socialdemokratischen Candidaten abgegeben haben. Denn selbst mit Hinzurechnung sämmtlicher bei der ersten Wahl abgegebenen ultramontanen Stimmen ist der Zuwachs, welchen der Socialdemokrat gestern erhalten hat, noch nicht aufgeklärt. Auf der anderen Seite fehlen aber Molinari beinahe anderthalbtausend an der Gesammtziffer der am 30. Juli auf ihn und den Staatsanwalt Fuchs gefallenen Stimmen. — Während die Socialdemokratie unverhoffte Siege in großen Städten ersicht, in denen sie bisher stets oder (wie in Elberfeld) wenigstens bei der letzten Wahl unterlegen war, verliert sie vorwiegend ländliche Wahlbezirke, in denen sie für immer festen Fuß gefaßt zu haben glaubte. In Auerbach in Sachsen ist der bisherige socialdemokratische Vertreter Auer in der Stichwahl dem conservativen Compromißcandidaten unterlegen, obgleich er am 30. Juli schon so nahe an die absolute Mehrheit aller abgegebenen Stimmen herangereicht hatte, daß seine Wahl als gesichert gemeldet worden war. Es ist überhaupt alle Aussicht vorhanden, daß bei den noch ausstehenden sächsischen Stichwahlen kein Socialdemokrat mehr durchkommt, so daß die Zahl der letzteren in Sachsen auf die bisher gewählten Vertreter von Dresden, Stolberg und Meerane, Bebel, Liebknecht und Bracke, beschränkt bleibt. Im vorigen Reichstage gab es bekanntlich sieben socialdemokratische Abgeordnete aus Sachsen. Der Rückgang ist erfolgt, obgleich am 30. Juli d. J. beinahe 8000 socialdemokratische Stimmen mehr abgegeben wurden, als am 10. Januar v. J. Im übrigen Deutschland, wenn man die großen Städte ausnimmt, ist die Zahl der socialdemokratischen Stimmen fast überall heruntergegangen, so daß im Allgemeinen für ganz Deutschland eine Abnahme zu constatiren ist. Am 10. Januar 1877 wurden für die Socialdemokraten 493,288 Stimmen abgegeben, am 30. Juli d. J. selbst nach der Berechnung der „Berliner Freien Presse", die unserer Ansicht nach zu hoch greift, höchstens 450,000. Das socialdemokratische Blatt, welches den Rückgang anerkennt, will denselben dadurch erklären, daß diesmal nur in 29 Kreisen „officielle Candidaturen" aufgestellt worden seien, während es im vorigen Jahre deren 41 gegeben hätte. Weiter wird dann die schöne, aber wenig sagende Phrase gebraucht: „Während es sich bei den Wahlen am 30. Januar 1877 um die Constatirung unserer äußeren Macht handelte, konnte es sich bei den Wahlen am 30. Juli d. J. nur um die Erprobung unserer inneren Festigkeit handeln." — Die in Berlin wohnhaften Führer der liberalen Parteien haben — mit Ausnahme des unermüdlichen Virchow, der freilich nicht Reichstagsmitglied ist — auswärts Erholung gesucht, um bei Beginn der parlamentarischen Session neugestärkt zurückkehren zu können.

Kiel, 13. August. [Die hier tagende Versammlung] der deutschen Anthropologen hat Straßburg zu ihrem nächsten Versammlungsort gewählt.

Hagen, 13. August. [Stichwahl.] Nach dem nunmehr definitiv festgestellten amtlichen Resultate der Stichwahl im hiesigen Wahlkreise wurden 21,450 St. abgegeben. Davon erhielt Eugen Richter 11,421 St., Bueck 10,005 St. 24 Stimmen waren ungiltig.

Dresden, 13. August. [Die Versammlung der hier tagenden deutschen Forstmänner] wurde heute um 8 Uhr im Gewerbehause eröffnet. Von Seiten der Regierung wurde die Versammlung, die gegen 250 Theilnehmer zählt, durch den Finanzminister v. Könneritz begrüßt, zum Präsidenten wurde Forstrath Ganghofer aus München, zum Vicepräsidenten der Geh. Oberforstrath Judeich in Tharandt gewählt. Von 10 bis nach 12 Uhr wohnte auch der König der heutigen Sitzung bei. Heute Nachmittag wird die Versammlung Ausflüge nach Tharandt und nach Moritzburg unternehmen.

Dresden, 13. August. [Stichwahl.] Nach den amtlichen Feststellungen wurden bei der Stichwahl im 5. sächsischen Wahlkreise (Dresden-Altstadt) im Ganzen 22,658 Stimmen abgegeben; hiervon erhielt Bebel (Soc.) 11,619, Staatsminister a. D. von Friesen (conservativ) 10,703 St. Ersterer ist sonach mit einer Mehrheit von 916 Stimmen gewählt.

Vohwinkel, 13. August. [Stichwahl.] Nach amtlicher Feststellung wurden bei der engeren Wahl im 1. Düsseldorfer Wahlkreise (Lennep-Mettmann) 24,204 St. abgegeben, davon für Rentner Vowinkel (deutsche Reichspartei) 12,241, für Dr. Techow (nat.-lib.) 11,963 St.

Hanau, 13. August. [Stichwahl.] Amtlicher Feststellung zufolge sind bei der hier stattgehabten Stichwahl 18,111 St. abgegeben; es wurde Dr. Weigel (nat.-lib.) mit 10,312 St. gegen C. Frohme (Soc.), der nur 7682 St. erhielt, gewählt.

Oesterreich.

Teplitz, 13. August. [Se. Majestät der Kaiser Wilhelm] begab sich gestern Nachmittag nach 4 Uhr mit der großherzoglich badischen Familie im vierspännigen Wagen nach Arbesau, besichtigte dort das preußische und das österreichische Siegesdenkmal und nahm den Kaffee in dem Park hinter dem preußischen Siegesdenkmal ein. Der Kaiser verweilte daselbst 1½ Stunden und trug in das dort befindliche Gedenkbuch „W. Imperator et Rex" ein. — Das Befinden Sr. Majestät ist fortdauernd gut. Von heute ab werden die Handmoorbäder vorläufig aufgegeben, weil dieselben bereits eine genügende Wirkung hervorgebracht haben. — Die Großherzogin von Baden hat gestern die Moorbäderanstalt besucht.

Schweiz.

Bern, 9. Aug. [Zur Gotthardbahn.] Nachdem der Nationalrath, schreibt man der „K. Z.", in seiner gestrigen Sitzung nach dem Antrage des Bundesraths und der Commissionsmehrheit die Bewilligung von 6½ Millionen Bundessubvention für die Gotthardbahn beschlossen, setzte er heute die Berathung der aus dem Schoße der Versammlung gestellten bezüglichen Anträge fort. Zunächst kamen die Anträge der Deputirten Jolissaint von Bern, Vonmatt von Luzern und Ritschard ebenfalls von Bern zur Behandlung, welche für den Fall, daß früher oder später eine andere internationale Alpenbahn in der Ost- oder Westschweiz errichtet werden sollte, dieselbe in gleicher Weise vom Bunde unterstützt wissen wollen, wie die Gotthardbahn; Jolissaint und Vonmatt beantragen jedoch diese Subventionirung sofort auszusprechen, während Ritschard dieselbe in die Form eines das eidgenössische Eisenbahngesetz ergänzenden Bundesgesetzes bringen möchte. Die Commissionsmehrheit erklärte sich mit diesen Anträgen einverstanden, da sie nicht die von anderer Seite ausgesprochene Ansicht theilen kann, daß die Gotthardbahn die eigentliche und einzige nationale Linie sei, worauf dann nach längerer Debatte, an welcher sich viele Redner für und gegen betheiligten, Weck-Reynold von Freiburg den Antrag stellte, den Zuschuß in der Art zu bewilligen, daß 4½ Millionen für die Gotthardbahn und 2 Millionen für die Monte-Cenere-Linie als Bundessubvention und dann noch 2 Millionen als von den Cantonen zu leistende Subvention in Aussicht genommen werden sollen. Dieser Antrag wurde der Commission zur Berichterstattung auf nächsten Montag überwiesen, bis zu welchem Tage die Fortsetzung der Verhandlungen über die Gotthardbahn-Angelegenheit vertagt wurde. Außer den oben angeführten Anträgen liegen noch acht andere vor. — Der Ständerath, der gestern seine Berathungen wieder aufgenommen, ratificirte heute die auf dem letzten internationalen Postcongreß in Paris abgeschlossenen drei Verträge, über welche das Nöthige schon hinreichend berichtet worden ist. Sonst boten seine Verhandlungen nichts von Interesse.

Frankreich.

* **Paris**, 11. Aug. [Die Versetzung von Verwaltungsbeamten und Richtern.] Das „Journal des Debats" spricht sich über die stattgehabte Verabschiedung, bezw. Versetzung von Verwaltungsbeamten und Richtern durchaus befriedigt aus. Es bezeichnet die durch das Ministerium getroffenen Wahlen als durchweg glücklich und hebt besonders hervor, „daß sie mit der Mäßigung und Milde getroffen seien, welche Herrn Dufaure kennzeichnen und die nach einem Ausspruch Freycinet's die vorzüglichsten Eigenschaften einer republikanischen Regierung sein müssen". Manche der abgesetzten Beamten hätten eine weit härtere Strafe verdient, aber die Republik habe die Pflicht, sich nicht unversöhnlich zu zeigen. Diejenigen Beamten, welche nur versetzt seien, würden vor Antritt ihres neuen Postens in klarer und nachdrücklicher Weise darauf aufmerksam gemacht werden, daß sich die bewiesene Nachsicht unfehlbar in rücksichtslose Strenge verwandeln werde, wenn sie in der Bekämpfung der Regierung fortfahren sollten, zu deren Vertretung sie berufen wären.

[Vom General Chanzy,] welcher bekanntlich mit den algerischen Abgeordneten in Streit gerathen und auch in der Presse vielfach angegriffen worden ist, wird berichtet, daß er, dieser Kämpfe müde, von dem Posten eines Generalgouverneurs von Algier zurücktreten will. Die Regierung soll nun beabsichtigen, ihm den Botschafterposten in Petersburg zu übertragen, von welchem General Leflô wegen seines hohen Alters zurücktreten würde. Nach anderen Angaben soll aber Chanzy wegen seiner genauen Kenntniß mohamedanischer Verhältnisse

nach Konstantinopel gehen und Leflô durch Fournier ersetzt werden. Eine Entscheidung hierüber dürfte aber erst erfolgen, nachdem über die zukünftige Art der Verwaltung Algiers Beschluß gefaßt wird. Sollte die von vielen Seiten angestrebte Ernennung eines Civilgouverneurs nicht durchgesetzt werden, so würde Chanzy doch vielleicht auf seinem alten Posten verbleiben.

[In Algier] macht sich gegenwärtig eine Bewegung geltend, welche die Einführung chinesischer Arbeiter bezweckt. Der Plan findet eifrige Vertheidiger und hartnäckige Gegner. Für denselben wird geltend gemacht, daß es in Algier an geeigneten Arbeitskräften durchaus fehle und daß die Durchführung vieler großen und gemeinnützigen Arbeiten lediglich aus Mangel an Arbeitern unmöglich gemacht werde. Man sei bei solchen Unternehmungen stets gezwungen gewesen, die Arbeiter von auswärts zu beziehen, die so gewonnenen Elemente hätten sich aber in mehrfacher Hinsicht als unzuverlässig und wenig geeignet erwiesen. Die Gegner des Planes machen geltend, daß durch die Einführung chinesischer Kulis die Löhne der europäischen Arbeiter unverhältnißmäßig herabgedrückt werden müßten und letztere zum großen Schaden für die Colonisation aus Algier verdrängt werden würden. Die „Debats“ heben am Schluß ihres Artikels hervor, daß es erwiesenermaßen in Algier an Arbeitern fehle und daß diesem Uebelstand unter allen Umständen abgeholfen werden müsse. Sie meinen daher, daß man die Einführung der Kulis ernstlich ins Auge fassen solle, da die einheimische Bevölkerung, wenigstens bis jetzt, zur Arbeit nicht zu gebrauchen sei.

[Ueber den Frauen-Congreß] schreibt man der „K. Z.“: Gestern hat mit einem großen Banket einer der curiosesten unter den vielen Congressen geendigt, die hier während der Ausstellungszeit tagen, nämlich der Congreß der Frauen, welche für die Rechte des Weibes eintreten. Die Damen, jung und alt, schön und häßlich, haben viel getagt und tapfer geredet. Eine scharf begrenzte Vorstellung von dem, was sie sich unter den Rechten und Pflichten des Weibes denken, haben wir aus ihren Mittheilungen nicht gewinnen können, wohl aber manchmal die Unbefangenheit bewundert, womit sie medicinische, wie politische, ästhetische und volkswirthschaftliche Sätze decretiren. Sie beschlossen heute, daß die Frauen ihre Kinder selbst säugen sollen, wenn sie können, morgen, daß das allgemeine Stimmrecht auf das schöne Geschlecht ausgedehnt werden müsse, und übermorgen bringen sie Toaste auf die universale Republik. Wir theilen gewiß die Ansicht, daß es Zeit ist, dem weiblichen Geschlechte mehr Gelegenheit zu selbstständiger menschlicher Ausbildung und Thätigkeit zu geben, aber wir glauben nicht, daß dieser Zweck durch derartiges Congreßgerede wesentlich gefördert werde.

[Zur Präsidentschafts-Candidatur des Herzogs von Aumale.] Das „Paris-Journal“ hat dieser Tage eine Untersuchung über die Möglichkeit einer Präsidentschafts-Candidatur Aumale geführt. Orleanistische Blätter antworten darauf mit stillen, von Hoffnungen nicht ganz freien Seufzern, republikanische donnern gegen die Unverschämtheit, in legitimistischen Kreisen hört man hier und da eifersüchtige Bemerkungen. Das Alles ist ziemlich zwecklos; für 1880 läßt sich noch gar keine Candidatur aufstellen; daß Mac Mahon im nächsten Jahre abdanken sollte, ist unwahrscheinlich, und wenn er es thäte, so würden sicherlich nicht hundert Simmen im Congreß für den Herzog von Aumale zusammenzubringen sein.

[Die Jahresfeier des Todes Thiers'] soll am 3. September auf Wunsch der hinterbliebenen Wittwe mit großem Prunk gefeiert werden; dieselbe hat bereits eine bedeutende Summe für die Ausschmückung der Kirche, für Musikchöre ꝛc. bestimmt. Alle Minister, das diplomatische Corps, viele hohe militärische Persönlichkeiten, das wissenschaftliche Institut, Delegationen der Departements ꝛc. sollen zu der Feierlichkeit eingeladen werden, die den Charakter einer politischen Demonstration annehmen wird. Am 15. d. M. wird man beginnen, die Einladungsbriefe zu verschicken, von denen mehrere nach dem Auslande gehen werden.

[Der Club „Liberté“ in Marseille] hat Herrn Gambetta zu einem Besuche eingeladen und folgende Antwort erhalten: „Liebe Mitbürger! Ich wäre glücklich gewesen, in Eurer Mitte Platz nehmen und mich mit allen unsern Freunden über die Lage der Dinge in Marseille unterhalten zu können. Ich würde die Gelegenheit benutzt haben, um unserer großmüthigen Demokratie aufs Neue die Einigkeit und Eintracht, Achtung der Gesetze, Verachtung der Provocationen, äußere Ordnung und Beharrlichkeit in derjenigen Politik zu empfehlen, die der Republik seit 1870 den alle Tage unwiderstehlicher werdenden Beitritt von ganz Frankreich eingebracht hat. Brüderlichen Gruß.“

[Der Friedens-Congreß,] welcher am 18. September stattfinden sollte, ist auf den 26. des nämlichen Monats vertagt worden. Derselbe wird im Pavillon Flore des Tuilerienpalais abgehalten werden. Die amerikanischen, italienischen, holländischen, englischen und schweizer Friedensgesellschaften werden auf demselben vertreten sein. Man wird dort verhandeln, 1) über die praktischen Mittel, den Frieden zu sichern und die Ursachen zu Kriegen zu verringern; 2) über die praktischen Mittel, den Grundsatz der Vermittelung zwischen den Nationen zur Geltung zu bringen; 3) über die schon jetzt in das Völkerrecht einzuführenden Reformen.

[Der päpstliche Nuntius Msgr. Meglia.] Wie verlautet, wird der hiesige päpstliche Nuntius, Msgr. Meglia, ersetzt werden. Derselbe hat es sich neulich herausgenommen, ein das Capitel von Saint Denis betreffendes Decret dem Primerius von St. Denis direct mitzutheilen, und dieser veröffentlichte es, ohne daß er, wie es das Concordat vorschreibt, vorher um die Ermächtigung des Staatsraths einkam. Gegen den Primerius — Msgr. Maret, Bischof von Sura, ein Hauptwerkzeug der Jesuiten — wird nun der Antrag wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt gestellt werden. Da in Folge dessen der päpstliche Nuntius stark compromittirt ist, so soll dessen Ersetzung nahe bevorstehend sein.

[Zum Gefängnißwesen.] Nächsten Montag reist die vom Ministerium des Innern ernannte Commission ab, welche in Preußen, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen das Gefängnißwesen studiren soll. An der Spitze derselben steht der Gefängnißdirector Chopin.

[Zum Droschkenkutscherstrike.] In Folge der schlechten Behandlung der Pferde der Compagnie des Petites Voitures hat die „Société protectrice des animaux“, die sich dabei auf das Gesetz Gramont stützt, den 7000 Polizeidienern von Paris den Text dieses Gesetzes einhändigen und es zugleich in den 80 Polizei-Wachstuben von Paris anschlagen lassen. Wie es scheint, will diese Gesellschaft die Compagnie des Petites Voitures, welche ihre Pferde gar zu unbarmherzig behandelt, auf's Strengste überwachen lassen. Das Publikum steht übrigens mehr denn je auf Seiten der Kutscher, deren Forderungen für die Pferde und für sich selbst keineswegs unbillig sind. Besonders erbost ist man, daß die Pferde nach den Aussagen der Verwaltung selbst alle zwei Tage nur 16 Pfund Hafer erhalten, was bei der schweren Arbeit, die sie zu verrichten haben, vollständig ungenügend ist.

Belgien.

Brüssel, 11. Aug. [Conservative und katholische Petition. — Reisestipendien.] Das clericale „Bien Public“ von Gent veröffentlicht zwei Petitionen an den König, die eine von der Conservativen Union in Gent, die andere von den Katholiken von Grammont. Sie wollen, der König solle „dem gefährlichen Vorgehen des liberalen Ministeriums Einhalt thun.“ In der Petition der Genter Union heißt es: „Das Ministerium vom 22. Juni verleitet Ihre Regierung auf einen Weg, von welchem Großbritannien zu seinem größten Vortheile schon seit 1832 zurückgekommen ist, und auf welchem Deutschland, aufgeklärt durch unheilvolle Attentate, die schlimmsten Gefahren erkannt hat für sein nationales Leben und für seinen Herrscher.“ König Leopold, schreibt man der „K. Z.“, wird sich wohl hüten, auf diese mindestens seltsamen und ganz unconstitutionellen Wünsche der clericalen Partei einzugehen, dem sich selbst die Opposition in der Kammer nicht verschließen kann, so lange ein parlamentarisches Regiment in Belgien bestehen bleibt. — Der Minister des Innern beantragte bei der Kammer einen besonderen Credit von 40,000 Fr. zu Reisestipendien für ausgezeichnete Arbeiter zum Besuche der Pariser Weltausstellung.

Provinzial-Zeitung.

\# **Breslau**, 14. Aug. [Gartenfest.] Die constitutionelle Bürger- (Freitag-) Ressource hatte gestern in dem bekannten Seifert'schen Locale zu Rosenthal ein Gartenfest veranstaltet, welches, wie diese Vergnügungen stets, überaus zahlreich besucht war und konnte die Zahl der Theilnehmer auf über 2000 veranschlagt werden. — Die Capelle des 11ten Regiments concertirte und der Kunstfeuerwerker Göldner brannte ein gut gelungenes Feuerwerk ab, von welchem die in Brillantfeuer strahlende Ressourcen-Firma C. B.-R. (Constitutionelle Bürger-Ressource) als besonders gelungen hervorzuheben ist. Durch mehrfache neue Arrangements der Gartenbeleuchtung, für die einzelnen Gruppen theils in Pyramiden, theils in Kugelform zur Ausführung gebracht, hatte der aufmerksame Wirth für eine Abwechslung der Illumination gesorgt, nur drohte während derselben mehrere Male der Regen mit unliebsamer Unterbrechung. Zur großen Freude der Anwesenden hielt sich jedoch die Witterung, ein fröhliches Tänzchen im Gartensalon folgte der Concert-Unterhaltung und erst nach 12 Uhr verließen die letzten der Gäste das freundliche Local, um den Heimweg beim hellsten Vollmondschein anzutreten. — Zwölf Omnibusse und mehr als 100 Droschken und eigene Equipagen vermittelten den Verkehr zwischen Breslau und dem Seifert'schen Etablissement in Rosenthal.

[Neuhebräisches und chaldäisches Wörterbuch.] An unseren allseitig hochgeschätzten, gelehrten Mitbürger, Herrn Rabbiner, Professor Dr. J. Levy, ist von einem rühmlichst bekannten Verleger in New-York dringend die ehrenvolle Aufforderung ergangen, sein neuestes Werk: „Neuhebräisches und chaldäisches Wörterbuch über die Talmudim und Midraschim, nebst Beiträgen von Prof. Dr. Fleischer“, ins Englische übersetzen zu lassen, damit durch eine Uebersetzung dieses vortrefflichen Werkes ins Englische die Benutzung desselben für Amerika und England erleichtert werde. Aus dem gedachten Briefe geht hervor, daß bereits in New-York Anstalten zu der beregten Uebersetzung getroffen werden. Es freut uns außerordentlich, daß dem ebenso anspruchslosen als hochverdienstvollen Gelehrten selbst von jenseits des Oceans ein so glänzender Beweis der Theilnahme an seiner Riesenarbeit zugegangen ist, und wird derselbe ihm hoffentlich eine neue Ermunterung sein, sein großartiges Werk mit Lust und Liebe recht bald zu Ende zu führen, was wir sowohl in seinem eigenen, als auch in dem Interesse der Gelehrtenwelt von ganzem Herzen wünschen. E—n.

□ **Sprottau**, 13. Aug. [Artesischer Brunnen. — Jahnfeier. — Militärverein. — Garnison.] Der Bau der Chaussee von Sagan nach Halbau erforderte den Neubau einer Brücke über die Tschirne. Der Bau-Unternehmer dieser Strecke ließ deshalb durch den hiesigen Brunnenbauer Haase den Baugrund dieses Flusses an der betreffenden Stelle untersuchen. Die Tschirne ist an der alten Brücke, dem Orte der Untersuchung, ca. 8 m breit. Herr Haase fand bei seinem ersten Bohrversuche, 2 m vom rechten Ufer entfernt, eine Kiesschicht vor, welche 10 m tief ist. Der zweite Bohrversuch wurde in der Mitte des Flußbettes gemacht. Die Tschirne hat hier eine Tiefe von 1 m. Als man bis 4,50 m unter der Sohle des Flußbettes gebohrt hatte, schoß plötzlich ein artesischer Brunnen in einem Durchmesser von 10 cm mit solcher Mächtigkeit empor, daß die eingesetzten Röhren das Wasser bis 2 m hoch über den Wasserspiegel trieben. Nach der Entfernung der Röhren erhebt sich das Wasser immer noch 50 cm. über den Wasser-Spiegel. Der zweite Bohr-Versuch traf also die Sattelspitze einer Letteschicht. Während bei dem Auffinden des Brunnens das Wasser der Tschirne + 16° R. hatte, zeigte das des Brunnens nur + 7° R. — Der 100. Geburtstag Jahn's wurde von dem hiesigen Turnverein auf das Würdigste gefeiert. Die Feier fand in dem Lamprechtschen Garten statt. Zu derselben hatte sich ein gewähltes und sehr zahlreiches Publikum eingefunden. Mit dem Gesange des Liedes: „Wie könnt' ich Dein vergessen?“, vorgetragen von dem Männergesang-Verein „Constantia“ begann die Festfeier. Diesem folgte die Festrede, gehalten von Herrn Lithographen Mendisch. Während die Schnorrpfeilsche Concert-Capelle concertirte, wurde von den Turnern an Reck und Barren wacker geturnt. Hierauf Gesanges-Vorträge von dem Männergesang-Verein „Constantia“. Bei einbrechender Dunkelheit Illumination des Gartens. Mit einem Ball schloß die Festfeier. — An demselben Tage unternahm der Militär-Verein seinen alljährlichen Ausmarsch, diesmal nach Sprottischdorf. Die Betheiligung war eine sehr rege. Erst gegen 10 Uhr erfolgte der Einmarsch. — Unsere Garnison, die erste und zweite Abtheilung des Niederschlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 5 rückt Anfangs kommenden Monats zu den diesjährigen Herbstübungen aus, und zwar die erste Abtheilung am 5ten September, der Regimentsstab und die zweite Abtheilung am 6. September. Vom 9. bis 13. September finden die Detachements-Uebungen bei Bunzlau statt. Die Divisions-Uebungen sind bei Löwenberg vom 16. bis 21. Sept. Am 25. k. Mts. kehren beide Abtheilungen in ihre Garnison zurück und erfolgt an demselben Tage die Entlassung der Reserven.

△ **Steinau a. O.**, 12. Aug. [Jahnfeier.] Aus Veranlassung der 100jährigen Geburtstagsfeier des Turnvaters Friedrich Ludwig Jahn versammelten sich gestern Nachmittag die Mitglieder des hiesigen Turnvereins im Steinauer Garten, woselbst von 4 Uhr ab vor einem gewählten, äußerst zahlreichen Publikum von hiesiger Stadtcapelle Concert gegeben wurde. Der Vorsitzende, Herr Kreisgerichts-Actuar Bückling, entwarf in längerer Rede ein Lebensbild des Altmeisters der Turnerei, sprach von seinen Vorzügen, wie er für das Vaterland gelebt, gelitten und gerathen und schloß mit einem dreifachen „Gut Heil“, welches von der Versammlung mit Begeisterung aufgenommen wurde. Gegen Abend war der Garten in sinniger Weise mit zahllosen buntfarbigen Lampions illuminirt und wurde auf Veranlassung des Gartenbesitzers ein durchweg gelungenes Feuerwerk abgebrannt. Das vom Vorsitzenden auf Se. Majestät den Kaiser ausgebrachte

---

Pariser Briefe.

Paris, 10. August.

Unscheinbare und doch so poesievolle Frühlingsboten sind mitten im Sommer zu uns gekommen, haben menschliche Gestalten angenommen und concertiren im großen Trocadero-Festsaal. Aus Upsala und Christiania sind sie herübergeflogen die feschen norwegisch-schwedischen Studenten, und begeistern die Franzosen fast eben so sehr, wie vor Kurzem die spanischen Studenten. Aber welch' ein Unterschied zwischen beiden. Die einen, wie Pfauen aufgeputzt, kutschirten in den Straßen herum gleich Kunstreitern und klimperten dazu wie die Tunesische Capelle, bis selbst den Parisern der Humbug zu groß wurde, die andern sieht man in kleinen Gruppen bescheiden, aber darum nicht minder vergnügt, auf den öffentlichen Wegen einherspaziren. Die Spanier konnten sich nicht satt essen auf den zahlreichen Banketten, die Schweden können sich nicht satt sehen an den künstlerischen, wissenschaftlichen und städtischen Merkwürdigkeiten von Paris.

Als die schwedischen Sänger mit ihren klaren, reinen, naturfrischen Stimmen ihr erstes Lied beendigt hatten, glaubte ich die Steine, aus denen der Festsaal gebaut, aufseufzen zu hören. Sie, die so lange in dunkler Erde gelegen und dann die langweiligen Tiraden modern-französischer Musik und die noch langweiligeren englischen Concerte hatten anhören müssen, mögen sich einen abscheulichen Begriff von menschlicher Kunst, der sie fortan dienen sollen, gemacht haben. Aber die schwedischen Studenten haben die menschliche Musik wieder rehabilitirt. Zuhörer, die gefühlloser sind, als Steine, wurden plötzlich weiche Gefühlsmenschen und der große Saal hallte wieder von lauten Beifallsrufen und lebhaftem Händeklatschen.

Wie und was die nordischen Gäste gesungen, wer kann das beschreiben? Ein unbeschreiblicher Zauber liegt schon an sich in den a capella Gesängen kräftiger Männerstimmen, aber nun nehmt hinzu die scherzhaft-lustigen und schwermuthsvoll klagenden Weisen, die sich nie in künstlichen Modulationen bewegen, wohl aber in ihrer Einfachheit und Tiefe wetteifern mit den rührendsten Volksliedern Deutschlands. Vielen Zuhörern, gleich mir, wird der Trocaderosaal plötzlich zur Oase in der Wüste geworden sein, in welcher den müden Wanderer lustiges Singvögelgezwitscher empfängt und frische, feuchte Luft. Die schwüle Atmosphäre in der Weltausstellung, der Reichthum und der Glanz der aufgestapelten Industrie-Gegenstände, so beredt sie auch für die Größe des menschlichen Geistes und den Fleiß der Hände sprechen — — — es giebt Augenblicke, wo man ihrer überdrüssig wird und mit Rousseau in die Einsamkeit der Natur fliehen möchte, vielleicht nach dem blauen Mälarsee in Schweden oder nach den meerumbrandeten Fyords in Norwegen. Ueber die Berge kommt ein Spielmann gezogen und in jedem Bauernhause kehrt er ein. Wenn er wieder weiter wandelt, dann tönen ihm seine eigenen Weisen von den Lippen draller Dirnen und juchzender Bursche nach. Ich werde jene Lieder nie vergessen, sie sind so leicht zu erlernen, viel leichter, als französische Opernarien, die uns hier täglich zehnmal auf Drehkästen vorgeorgelt werden und doch nicht im Gedächtniß haften bleiben, weil sie das Herz nicht rühren. Das mögen auch so Manche gespürt haben, als die einfachen Schwedensänger ihre Lieder ertönen ließen.

Aber in welche Schwärmerei gerathe ich! Wo bleibt die Weltausstellung, über die ich berichten soll? Ich kann mich nicht so schnell von der frischen herrlichen Natur Schwedens und Norwegens trennen und spaziere wie ein Traumwandler den Trocadero hinab über die Jenabrücke auf's Marsfeld. Ist es Prospero's lieblicher Elfengeist Ariel, der mir vorschreibt und mich an unsichtbaren Fäden in den Industriepalast hineinzieht? Ich folge ihm blindlings und als er mir endlich erlaubt, die Augen aufzuschlagen — — was sehe und höre ich? Noch summen mir die lieblichen schwedischen Volksweisen im Ohr und meine Blicke ruhen entzückt aus auf grünen Matten, waldgekrönten Bergen, blauschimmernden Wasserflächen und blonden helläugigen Mädchenköpfchen.

Ach wir befinden uns im schwedisch-norwegischen Kunstsalon! Nun regt sich wieder der Kritiker in mir, doch ich unterdrücke diesen eigensinnigen Gesellen, der mir durch sein ewiges Kritteln jegliche Stimmung und gute Laune verdirbt. Ich werfe den ästhetischen Maßstab in die Ecke und spaziere aufmerksam an den Wänden auf und ab und wo mir ein Bild gefällt, bleibe ich stehen und vertiefe mich unbefangen in die Schönheit desselben. Es ist die bequemste und . . . natürlichste Art, Kunstgalerien zu besichtigen. Man wird dadurch kein Kunstkenner oder gar Kunstkritiker, vor dessen Geißel die Herren Maler zittern und zagen, aber man bleibt dafür ein Mensch, ein simpler Mensch, der das Gute und Edle, was Natur und Menschen ihm bieten, willig und dankbar entgegennimmt und dem Widerwärtigen höflich ausweicht.

Ich bin schon häufig durch die scandinavischen Kunstsäle durchgewandert, wie so viele Andere, stets aber war ich auf der Suche nach gewissen Glanzpunkten, die sich hier nicht finden, neulich aber nach dem Concerte der schwedischen Sänger, gingen mir die Augen auf, was man dort suchen soll, nicht einzelne Effecte, sondern eine ruhige künstlerisch angeregte poetische Stimmung. Und die findet man dort, wenn man will, besonders vor den herrlichen Landschaftsbildern der Norweger Böe, Jacobsen und Munth, der Schweden Hagborg und Wahlberg und der Dänen Rump und Skorgaard. Auch einzelne historische und Genrebilder sind herrlich und charakteristisch, aber immer wieder wird man zu den Landschaften zurückkehren, um Herz und Sinn zu erfrischen. Es ist der eigenthümliche Hauch nordischer Romantik, der in ihnen lebt und webt, wie in den schwedischen Volksliedern und sich weitaus unterscheidet von der bunten gespensterhaft unheimlichen Romantik in andern Ländern. Heimliche Wehmuth, süße Melancholie und aufjauchzende sonnenhelle Heiterkeit liegen träumerisch angeschlossen in der Seele der nordischen Natur. Neun Monate lang wird sie vom eisigen kalten Winter umfangen, aber wenn dieser weicht, dann scheint die Sonne noch einmal so warm, dann ist der Himmel blauer wie bei uns und die Freude der Menschen größer und inniger, als wir sie je bei Frühlingsanfang empfinden. Wer's nicht glauben will, mache eine Sommerreise durch Scandinavien: wie mit einem Zauberschlage umblühen ihn plötzlich Blumen und Bäume, berauschend steigt der Duft des frischen Grüns empor, die Vögel zwitschern, die Menschen lachen und singen und am Strande hört man das Meer wie eine gewaltige Orgel rauschen und tönen. Einen kleinen Begriff kann man sich davon machen, wenn man wohl vorbereitet in geeigneter Stimmung diese Kunstsäle betritt, die entschieden das Beste enthalten, was Scandinavien den Weltausstellungsbesuchern bietet.

Die Herren Industriellen aus Dänemark, Norwegen und Schweden haben vermuthlich Mühe und Noth gehabt, die großen Räumlichkeiten, welche ihnen zugewiesen, mit interessanten Gegenständen anzufüllen. Aus Christiania sind wohl an tausend gefüllte Porterflaschen mit hübschen Etiketten hergesandt und in hohen Pyramiden aufgebaut worden; sie nehmen einen hübschen Raum weg; Schweden glaubt nicht genug Holz, Holzpappe und Eisen ausstellen zu können, man stößt überall auf diese Materiale und auf Werkzeuge, die aus denselben gemacht worden oder zur Bearbeitung desselben dienen; in Dänemark liegen ganze Entrepots von Handschuhen aus, die sich bekanntlich eines sehr guten Rufes erfreuen, und daneben Pelze, Holzmöbel und Lederwaaren. Wirklich sehr anmuthig in den stilvoll einfachen Formen sind die dänischen Terracotta-Urnen, Vasen, Gefäße, Krüge, Statuetten. Es spricht sich in ihnen ein Sinn für geschmackvolle Einfachheit aus, der auch in der Lebensweise des dänischen Volkes sich überall bemerklich macht und es empfänglich machte auch für die Schönheiten der Renaissance, deren gewaltigster Vertreter in Dänemark der von allen Dänen vergötterte Thorwaldsen war.

Einzelne Industrieerzeugnisse sind auch bei Schweden und Norwegen besonders bemerkenswerth. In der Goldschmiedekunst hat sich die daselbst seit Alters her betriebene Filigranarbeit aus Gold- und Silberdrähten auf erstaunlicher Höhe erhalten. Reizende Broschen, Spangen, Nadeln, becherförmige Untersätze ꝛc. mit netzartigem Filigranschmuck, entweder auf der Metallplatte aufliegend oder à jour gearbeitet, werden dem aufmerksamen Beobachter große Bewunderung abnöthigen, da sie nicht nur trefflich in der Arbeit, sondern auch geschmackvoll in der Form sind.

In der Maschinenhalle nehmen neben Eisenschienen und Maschinen nach amerikanischem Muster eine große Anzahl Apparate der sogenannten schwedischen Heilgymnastik den Raum weg. Wenn man zwischen ihnen durchwandelt, glaubt man sich in einer Folterhalle zu befinden, in welcher alsbald arme Sünder gereckt und gestreckt, gekniffen und gezwickt, gehenkt und gebrannt werden sollen, solch' seltsame Formen und Vorrichtungen weisen diese Stühle, Tische und Instrumente auf.

Paul Perron.

„Gut Heil" fand stürmischen Beifall und wurde darauf von der Capelle die Nationalhymne intonirt. Zum Schluß der Festlichkeit sprach Herr Rechtsanwalt Cohn in gediegenen, mit großem Beifall aufgenommenen Worten über den Zweck des Turnens und über die Intention, welche auch den Turnvater Jahn geleitet und schloß mit einem Hoch auf die deutschen Turnvereine, besonders auf den Turnverein Steinau's.

§ **Striegau**, 13. August. [Reichstags-Stichwahl.] Heute fand im diesseitigen Wahlkreise die Stichwahl zwischen den Herren General-Landschafts-Director Grafen Pückler und Appellationsgerichtsrath Witte statt. Derselben ging gestern Abend noch eine Wählerversammlung voraus, bei welcher sich der neu gewählte Landtags-Abgeordnete, Amtshauptmann Bollert-Mubrau, vorstellte und in einer längeren Ansprache einerseits auf die Verdienste hinwies, welche sich die nationalliberale Partei während ihrer zwölfjährigen Wirksamkeit um die nationale Entwickelung des Vaterlandes erworben hat, andererseits aber auch die dieser Partei gemachten Vorwürfe zu entkräften suchte. Von ganz besonderem Interesse und in hohem Grade überraschend waren die Erklärungen, welche demnächst Caplan Hirschberger von hier im Namen der ultramontanen Wähler abgab. Danach hätten die Wähler der Centrumspartei Weisung erhalten, bei der Stichwahl dem liberalen Candidaten ihre Stimme zu geben. Die Motive zu diesem Verhalten seien persönlicher und sachlicher Natur. Das Auftreten des Grafen Pückler in der letzten Wahlagitation habe die Katholiken nicht sympathisch berührt, er habe das Centrum preußenfeindlich genannt und den Anhängern der Partei den ungeschickten Vorwurf gemacht, daß sie ihr Oberhaupt außerhalb des Landes haben. Wohl sei das Centrum in religiösen Fragen conservativ, in rein politischen und constitutionellen Fragen aber liberal, indem es etwaigen reactionären Anwandlungen der Regierung gegenüber die Rechte und Freiheiten des Volkes zu wahren sucht. Früher hätten im hiesigen Wahlkreise die katholischen Wähler mit den Conservativen gestimmt, weil sie in denselben auch die natürlichen Vertreter der religiösen Interessen zu erblicken glaubten. Dies sei jedoch eine Täuschung gewesen. Damit fiele der einzige Grund für das Zusammengehen mit den Conservativen weg und es sei nunmehr Pflicht derjenigen katholischen Wähler, welche bei der ersten Wahl dem Pfarrer Simon oder auch dem Grafen Pückler ihre Stimme gegeben haben, sich an eine Partei anzulehnen, welcher daran gelegen ist, daß in der gegenwärtigen Strömung nach rechts eine Partei nicht allzusehr erstarke, die bereit ist, auch bei etwaigen reactionären Gesetzesvorlagen mit der Regierung durch Dick und Dünn zu gehen. Auch hoffe die Partei, nach den Empfehlungen des bezüglichen Wahlaufrufs, in Herrn Witte einen Candidaten begrüßen zu dürfen, der zur Anbahnung eines gesetzlich geregelten Friedens zwischen Kirche und Staat gern bereit sein werde. — Daß diese mit reichem Beifall aufgenommene Erklärung ihre Wirkung nicht verfehlt hat, zeigte sich heut bei der Wahl. Die Betheiligung an derselben war eine ziemlich rege. Von 1920 Wahlberechtigten hatten sich 1033 oder ca. 54 pCt. an der Wahlurne eingefunden. Es erhielt Appellationsgerichtsrath Witte 790 und Graf Pückler 240 Stimmen. Bei der Wahl am 30. Juli hatten sich 1156 Wähler betheiligt, nämlich 421 nationalliberale, 434 conservative, 164 ultramontane und 136 socialistische. Es scheint sonach, als hätte nicht nur der ultramontane Theil der Wählerschaft, sondern auch ein Theil derjenigen Wähler, welche bei der ersten Wahl für den Grafen Pückler stimmten, diesmal für den nationalliberalen Candidaten die Stimme abgegeben.

= **Salzbrunn**, 12. August. [Zur Saison.] Die hiesige amtliche Curliste weist heut 1400 Gäste mit 2092 Personen nach. Dazu Fremdenverkehr 1222 Personen. Gesammt-Frequenz 3314 Personen.

⊙ **Wüstegiersdorf**, 13. Aug. [Verschiedenes.] Unsere Landwirthe sind seit mehreren Tagen fleißig mit der Roggenernte beschäftigt, die Witterung ist hierzu in letzterer Zeit günstig gewesen. — Vergangenen Sonnabend Abend veranstaltete der hiesige Turnverein in Bethge's Garten eine „Jahnfeier", wozu zahlreiche Einladungen ergangen waren. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Lehrer Ismer, gab in der Festrede einen kurzen Abriß der Lebensgeschichte Jahn's und wies auf die Bedeutung dieses Mannes hin. Unter den eingeladenen „alten Herren" befand sich ein früherer Zögling der Erziehungsanstalt Schnepfenthal, welcher als siebzehnjähriger Vorturner oftmals unter Jahn's Aufsicht geturnt hatte. Seine Mittheilungen interessanter Charakterzüge Jahn's fesselten die Aufmerksamkeit der Festtheilnehmer und wurden mit Beifall aufgenommen. Das Fest dauerte bis nach Mitternacht. — Sonntag früh machte ein hiesiger Inwohner seinem Leben durch Erhängen ein Ende. An demselben Vormittag stürzte im Oberdorfe ein Mann, welcher aus einem kleinen Kammerfenster nach einem größeren Stubenfenster übersteigen wollte, drei Stockwerke herunter und erlitt, wie wir erfuhren, einen Arm- und Rippenbruch. — Nach der erfolgten Planirung des Bauplatzes für das neu zu errichtende Amtshaus ist der Bau desselben Herrn Maurermeister Silber hierselbst übertragen worden. Die Ausmauerung des Fundaments hat bereits begonnen und soll das Gebäude noch dieses Jahr unter Dach kommen. Nach seiner Vollendung dürfte das Amtshaus eine Zierde des Ortes werden. — Der in neuerer Zeit in den meisten pädagogischen Blättern besprochenen und fast auf allen Lehrerversammlungen der Berathung unterzogenen Frage über Schulsparkassen ist auf Anregung des Herrn Local-Schul-Inspector Kranz im hiesigen Inspectionsbezirk dadurch näher getreten worden, daß in sämmtlichen Schulen des Bezirks Schulsparkassen errichtet wurden. Das Resultat ist für den Anfang ein recht erfreuliches. Innerhalb dreier Monate wurden 1564 Mark 40 Pf. Spargelder eingezahlt und dem hiesigen Vorschußverein zur Verzinsung übergeben. Von den 1726 Schülern des Bezirks betheiligen sich bis jetzt 28 pCt.

D—l. **Brieg**, 12. August. [Jahnfeier. — Amtsgerichte. — Ertrunken. — Jagdberechtigungen. — Sterblichkeit.] Zur Feier des 100jährigen Geburtstages Friedrich Ludwig Jahns veranstaltete der Turnverein gestern im Deutschen Hause ein Volksfest. Festrede, turnerische Uebungen, Vocal- und Instrumental-Concert, Stellung von Marmortableaux, Illumination 2c. wechselten mit einander ab und machten die Feier zu einer wohlgelungenen. — Dieser Tage ging die Bestätigung des zwischen der Stadt Löwen und dem königl. Justizfiscus abgeschlossenen Miethsvertrages bezüglich des Amtsgerichtsgebäudes ein. Danach übernimmt die Commune Löwen die Verpflichtung, ein Gebäude für zwei Amtsgerichte, ein Gefängniß mit ppr. 15 Zellen und Nebengebäude bis zum 1. August 1879 bei Vermeidung einer Conventionalstrafe von 10,000 Mark fertig zu stellen. Die geschaffenen Räumlichkeiten werden dem Justizfiscus gegen eine jährliche Miethe von 1200 Mark überlassen, und ist der Vertrag vorläufig auf 20 Jahre abgeschlossen, nach deren Ablauf stillschweigende Verlängerung des Vertrages um je 5 Jahre eintritt. — In der Neisse fand beim Baden der 22 Jahre alte Gymnastiker Theodor Löffler von der Schwartz'schen Seiltänzer-Gesellschaft seinen Tod. — Vom 1. December v. J. bis jetzt haben im diesseitigen Kreise 58 Personen Jagdscheine erhalten. — Hierorts sind im vergangenen Quartal 127 Geburten erfolgt, dagegen 161 Personen gestorben. Hinsichtlich der Geburten nimmt Brieg die achte und bezüglich der Sterbefälle die erste Stelle unter den schlesischen Städten mit mehr als 15,000 Bewohnern ein.

S. **Schönwald**, 13. August. [Der hiesige landwirtschaftliche Verein] hielt gestern eine Sitzung in Lowkowitz ab. Gegenstände der Besprechung waren der sogenannte Wechselweizen und der vierschaarige Eckart'sche Schälpflug, als neugewonnenes vervollkommnetes Forschungs-Resultat auf dem Gebiete der Landwirthschaft, in dessen Besitz nur sehr wenige Vereinsmitglieder sind. Zum Schlusse wurde des diesjährigen Remontemarktes in Creuzburg gedacht, auf dem seltsamer Weise nur sieben Remonten nach Privatbeschälern von Großgrundbesitzern angekauft und ca. 150 Stück nach königlichen Beschälern für untauglich erklärt wurden. Solche Deckungs-Resultate werden die Frequenz der hiesigen königl. Beschälerstation nicht erhöhen. — Ein neues Mitglied, Herr Kreis-Thierarzt Schilling, ist heute dem Verein beigetreten. Es ist eine Freude, constatiren zu können, daß fast in jeder Sitzung neue zur Hebung der Vereinsinteressen tüchtige Mitglieder hinzukommen, und es sieht so aus, als ob gerade die Ablehnung des von uns gewünschten Anschlusses an den Central-Verein auf die Entwickelung unseres Vereins provocirend wirkte.

[Notizen aus der Provinz.] * **Groß-Glogau.** Der hiesige „Niederschlesische Anzeiger" berichtet unterm 13. August: Herr Scholz in Kleinlogisch war heute so freundlich uns von Herrn Höppner aus Hermsdorf eine Wasserrübe zu überbringen, welche nicht weniger als 6 Pfd. wiegt. — Heute Vormittag passirte eine Escadron des Pos. Ulanen-Regiments Nr. 10 auf dem Marsch von Züllichau nach Lüben unsere Stadt. Bei Lüben finden die Regiments-Uebungen der zur 9. Cavallerie-Brigade gehörenden Cavallerie-Regimenter statt.

† **Sagan.** Das hiesige „Wchbl." berichtet: Am Montage tagte hierselbst der Verein der Gas- und Wasserfachmänner Schlesiens und der Niederlausitz, welche Vereinigung den Zweck hat, Ansichten und Meinungen, sowie auf diesem Gebiete gemachte Erfahrungen gegenseitig auszutauschen, um dieselben dann in der Praxis verwerthen zu können. Von Nah und Fern hatte sich daher eine größere Anzahl von Technikern der beiden verwandten Fächer hier eingefunden, um an der Vereinssitzung Theil zu nehmen. Dieselbe fand, nach einem im Reimann'schen Garten eingenommenen Frühstück, von 12—2 Uhr im Saale der Freimaurerloge statt, woselbst auch eine Collection von neueren in der Gas- und Wasser-Branche verwendeten Apparaten und Instrumenten, wie Gasmessern, Hähnen und dergl. ausgestellt war. Nach der Vereinssitzung erfolgte die Besichtigung des Herzoglichen Schlosses und Parkes und anderer Sehenswürdigkeiten unserer Stadt, worauf gegen 6 Uhr im Saale der Loge ein Festmahl von ca. 60 Gedecken stattfand.

△ **Vom Hochsteine.** Die „Nied. Ztg." berichtet: Es ist nur ganz besonders glücklichen Umständen zuzuschreiben, daß nicht am vergangenen Donnerstag Abend vier Zittauer Gymnasiasten in der schlimmsten Weise verunglückten. Bei schon drohendem Unwetter verließen dieselben gegen Abend Flinsberg, um noch den Hochstein zu erreichen. Unterwegs ereilt sie ein heftiges Gewitter, völlige Dunkelheit tritt vorzeitig ein, gar bald ist der Weg verloren und unter herabströmendem Regen geht es mit fast übermenschlicher Anstrengung durch Sumpf und Morast, über Stock und Stein der Höhe des Iserkammes zu. Obwohl man, oben angelangt, die rechte Richtung nach dem Hochsteine einschlägt, so stellen sich doch von Neuem fast unübersteigbare Hindernisse in den Weg: es gilt den Felsen des kleinen Hochsteins zu übersteigen oder zu umgehen. Endlich erreichen die jungen Wanderer halbtodt die Restauration des Hochsteins, aber in einem bedauernswerthen Zustande. Um das Ungemach voll zu machen, war schon unterwegs der eine von ihnen so schwach geworden, daß er von den Uebrigen theils geführt, theils getragen werden mußte. Am anderen Morgen war der Unglückliche halbseitig gelähmt. Es wurde sofort an die Seinigen telegraphirt, die auch schleunigst eintrafen und den Verunglückten heimgeleiteten. Glücklicherweise hatte sich sein Zustand bis zur Abreise um Einiges gebessert. Es dürfte aber hierin eine ernste Mahnung für alle Diejenigen liegen, die einen unbezähmbaren Hang nach außerordentlichen Touren verspüren.

Hirschberg. Der „Riesengeb.-Bote" schreibt: Außer der heutigen allgemeinen Wählerversammlung in Schmiedeberg sind vom hiesigen liberalen Wahlverein noch zwei solche in Aussicht genommen, in denen Herr Dr. Georg von Bunsen anwesend sein wird. Die eine derselben soll Mittwoch, den 19. d. M., Vormittags 10 Uhr, in der Brauerei zu Alt-Schönau und die andere Donnerstags, am 15., Nachmittags 6 Uhr, im Schmidt'schen Gasthofe zu Erdmannsdorf stattfinden. — Außerdem werden noch Dinstag bei Herrn Wittwer in Petersdorf, Mittwoch im Gasthofe „zum hohlen Stein" zu Giersdorf und Donnerstag im Friedrich'schen Gasthofe zu Seidorf, je Abends um 7½ Uhr, auf Veranlassung des liberalen Wahlvereins allgemeine Wählerversammlungen stattfinden.

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 13. August. [Börse.] Dem heutigen Börsengeschäfte fehlte es in jeder Hinsicht an Anregung und blieben die geschäftlichen Transactionen daher auch ganz belanglos. Die Coursbewegung schlug weichende Richtung ein, da wenigstens für die Haupt-Speculationswerthe das Angebot, so geringfügig es an sich auch war, etwas vorwaltete. Von den internationalen Speculationspapieren hatten Oesterreichische Creditactien mit einer kleinen Coursavance eingesetzt, büßten diese jedoch bald wieder ein. Oesterreichische Staatsbahn war stärker offerirt und hat einen größeren Rückgang aufzuweisen. Die Speculation macht sich von diesem Papier los, in der Voraussetzung, daß das Staatsbahn-Unternehmen fortan umfangreichere Mindereinnahmen wird zu verzeichnen haben. Die österreichischen Nebenbahnen betheiligten sich wenig am Geschäftsverkehr und trugen auch keine sehr feste Physiognomie, nur Kaschau-Oderberger zeichneten sich durch eine feste Stimmung und steigende Coursbewegung aus. Galizier angeboten und weichend. In den localen Speculations-Effecten fand nur ein sehr geringes Geschäft statt. Disconto-Commandit-Antheile büßten etwas im Course ein. Lauractien konnten sich besser behaupten. Es notirten: Disconto-Commandit ult. 145⅛—4½—4¾, Laurahütte ult. 78¼ bis ⅛. Sehr geringfügige Coursveränderungen haben die auswärtigen Staatsanleihen erfahren, denn die Umsätze reducirten sich hier auf das allergeringste Maß. Russische Werthe ziemlich fest, nur Russische Noten billiger offerirt. 5procentige Staatsanleihe per ultimo 84,75—84,60, russische Noten per ultimo 217—214¾, preußische und andere deutsche Staatsanleihen unverändert still. Eisenbahnprioritäten gingen etwas lebhafter um, von einheimischen waren besonders 4½procentige beliebt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte trug der Verkehr einen trägen und lustlosen Charakter. Anfänglich konnten sich die Course ziemlich gut behaupten, später mehrte sich das Angebot in Folge von Realisationen. Halberstädter und Oldenburger zeichneten sich durch steigende Notirungen aus, Stettiner und Anhalter angeboten, Thüringer niedriger, Potsdamer büßten im Course ein, Rumänen matt und angeboten, Ostpreußische Südbahn gedrückt. Von leichten Bahnen nur Werrabahn besser. Für Gotthardbahn machte sich gute Kauflust bemerkbar. Halle-Sorauer Stamm-Prioritäts-Actien beliebt. Bankactien verhielten sich sehr ruhig und waren im Allgemeinen ziemlich fest. Deutsche B. erhöhte die Notiz. Hübner Hypothekenbank zog etwas an. Schles. Bankverein steigend. Breslauer Discontobank und Braunschweiger Creditbank gingen zu höheren Notirungen in größeren Posten um. Deutsche Hypothekenbank lebhaft und höher. Weimarische Bank matt. Braunschweigische Bank ließ wiederum im Course nach. Industriepapiere meist ganz geschäftslos. Lebhaftere Nachfrage zeigte sich für Schaaf Feilenfabrik, Norddeutsche Eiswerke und Berliner Cichorienfabrik, die auch in den Coursen anzogen. Montanwerthe blieben ganz vernachlässigt.

Um 2½ Uhr: Fester. Credit 462,50, Lombarden 130, Franzosen 449, Reichsbank 156,75, Disconto-Commandit 144,75, Laurahütte 78,50, Türken 14, Italiener 74,62, Oesterreichische Goldrente 64⅛, do. Silberrente 56,80, do. Papierrente 55¼, 5procentige Russen 84½, neue —, —, Köln-Mindener 108,40, Rheinische 110,40, Bergische 78,50, Rumänen 36,70, Russische Noten 215.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberrent.-Cp. 176,25 et. bis ½ bez., do. Eisenb.-Cp. 176 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 50 ₰ k. Wien, Amerik. Gold-Dollar-Bonds 4,18,50 bez., do. Eisenbahn-Prioritäten 4,18 bez., do. Papier-Doll. 4,13,50 bez., 6% New-York-City 4,18 bez., Russ. Central-Boden min. 20 ₰ Paris, do. Papier u. verl. min. 75 ₰ k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 ₰ Warschau, Russ.-Engl. cons. verl. 20,70 bis 69 bez., Russ. Zoll 20,70—69 bez., 22er Russen 20,90 bez., Große Russ. Staatsbahn 20,55 bez., Russ. Boden-Credit 20,50 bez., Warschau-Wiener-Comm. 20,19 bez., 8% Rumänische St.-Anl. 81,05 bez., Warschau-Terespol —, —, 3% u. 5% Lombard. min. 15 ₰ Paris, Diverse in Paris zahlbar minus 20 ₰ Paris, Holländische minus 25 ₰ Amsterdam, Schweizer minus 50 ₰ Paris, Belgische minus 30 ₰ Brüssel, Berl. Lstr.-Obligationen 20,40 bez.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(H. T. B.) **Paris**, 31. Aug., Abends. Boulevard-Verkehr. 3% Rente 76, 30, Neueste Anl. de 1872 110, 70, Türken 1865 13, 65, Staatsbahn —, —, Neue Egypter —, —, Banque ottomane —, —, Italiener —, —, Chemins égyptiens —, —, österr. Goldrente —, —, ungar. Goldrente —, —, Spanier exter. —, —, intér. —, neueste Russen de 1877 —, —, Türkenloose —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 13 August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 465. Pariser Wechsel 81, 23. Wiener Wechsel 174, 60. Böhmische Westbahn 149⅛. Elisabethbahn 149 Galizier 207½. Franzosen*) 223¼. Lombarden*) 65⅛. Nordwestbahn 101¼. Silberrente 57¼. Papierrente 55⅛. Goldrente 64⅛. Ungar. Goldrente 77¾. Italiener —. Russ. Bodencredit 76⅜. Russen 1872 85⅛. Neue russische Anleihe 84⅝. Amerikaner 1885 —. 1860er Loose 112. 1864er Loose 269, 50. Creditactien*) 229½. Oesterr. Nationalbank 715, 50. Darmst. Bank 123 Meininger Bank 83. Hessische Ludwigsbahn 78. Ungarische Staatsloose 160, 00. do. Schatzanweisungen, alte, 102⅝. do. Schatzanweisungen, neue, 99¼. do. Ostbahn-Obligationen 67 Central-Pacific 103⅝. Reichsbank 157¼. Deutsche Reichsanleihe 96⅛. Ungar. Nordostbahn-Gold-Prioritäten —. Schwedische Pfandbriefe —. — Still, Banken fest, Bahnen matter.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 13 August, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 117. Silberrente 56¾, Goldrente 64⅜, Credit-Actien 230, 1860er Loose 112, Franzosen 559½, Lombarden 161, Italien. Rente 74¾, Neueste Russen 84¾, Vereinsb. 124⅛, Laurahütte 79, Commerzbank 104, Norddeutsche 144½ Anglo-deutsche 38, Internationale Bank 84⅜, Amerik. de 1885 97⅞, Köln-Minden. St.-A. 108½. Rhein. Eisenb. do. 110½, Berg.-Märk. do. 78⅜, Disconto 2½ pCt. — Schluß etwas fester.

Silber in Barren pr. 500 Gr., fein Mk. 78, 75 Br., 77, 75 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 31 Br., 20, 25 Gd., London kurz 20, 51 Br., 20, 43 Gd., Amsterdam 167, 85 Br., 167, 25 Gd., Wien 173, 00 Br., 171, 00 Gd., Paris 80, 95 Br., 80, 55 Gd., Petersburger Wechsel 215, 50 Br., 211, 50 Gd.

Hamburg, 13 August, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine besser. Roggen loco flau, auf Termine fester. Weizen per September-October 188 Br., 187 Gd., per October-November 191 Br., 190 Gd. Roggen per September-October 123 Br., 122 Gd., per October-November 124 Br., 123 Gd. Hafer still. Gerste ruhig. Rüböl matt, loco 66, pr. October 65⅛. Spiritus fest, pr. August 45¾ Br., per September-October 45¼ Br., per October-November 42¾ Br., per April-Mai 42 Br., Kaffee behauptet, Umsatz 4000 Sack. Petroleum fester, Standard white loco 11, 10 Br., 11 00 Gd., pr. August 11, 00 Gd., pr. September-December 11, 20 Gd. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 13. Aug., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 5000 Ballen. Unbelebt, Surats 1/32 D. billiger. Tagesimport 14,000 Ballen.

Liverpool, 13. Aug., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Unbelebt. Amerikanische aus irgend einem Hafen alte Ernte September-October-Lieferung 6⅛ D.

Manchester, 13. Aug., Nachmittags. 12r Water Armitage 7¾, 12r Water Taylor 8, 20r Water Micholls 9, 30r Water Gidlow 9¼, 30r Water Clayton 10¼, 40r Mule Mayoll 9¾, 40r Medio Wilkinson 11½, 36r Warpcops Qualität Rowland 10, 40r Double Weston 11, 60r Double Weston 15, Printers 16/16, 34/50, 8½pfd. 99. — Ruhiger Markt.

Petersburg, 13. Aug., Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel London 3 Monate 25 17/32, do. Hamburg 3 Monate 216¾, do. Amsterdam 3 M. 128 1/16, do. Paris 3 M. 265¾, 1864er Prämien-Anleihe (gest.) 234½, 1866er Prämien-Anleihe (gestplt.) 234½, Russische Anleihe de 1873 —, ½-Imperials 7, 80, Große russische Eisenbahn 227½, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 114¾, Privatdisc. 4½ %.

Petersburg, 13. Aug., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 55, 50. Weizen loco 12, 75. Roggen loco 7, 50. Hafer loco 5, 00. Hanf loco 38, 00. Leinsaat (9 Pud) loco 15, 25. — Wetter: Heiß.

Königsberg, 13. Aug., Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen beachteter. Roggen besser, loco 121/122pfünd. 2000 Pfd. Zollgewicht 119,00, pr. September-October 114,00, per Frühjahr 115,00. Gerste still. Hafer fest, loco pr. 2000 Pfund Zollgewicht 124,00, pr. September-October —. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 135,00. — Spiritus pr. 100 Liter 100% loco 58,50, pr. August 58,00, pr. September-October 53,50. — Wetter: Veränderlich.

Danzig, 13. Aug., Nachmittags 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen lustlos. Umsatz 620 Tonnen. Bunter pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 185,00, hellbunter 193,00—195,00, hochbunter und glasig 215,00, russischer abfallend 165,00—175,00, do. besserer 200,00—208,00, per Sept.-Octbr. 193,00. Roggen ruhig, 120pfd. loco pr. 2000 Pfd. Zollgewicht inländischer 115,00 bis 120,00, loco russischer 110,00, per Septbr.-Octbr. 120,00. Kleine Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 105,00, große Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 120,00. Weiße Koch-Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht —. Hafer per 2000 Pfd. Zollgewicht loco 120,00—125,00. Spiritus per 100 Liter 100% loco 57,00. Rübsen loco 250.

Pest, 13. Aug., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco und Termine ruhiger, per Herbst 9, 32, Gd., 9, 35 Br. — Hafer per Herbst 5, 85 Gd., 5, 90 Br. Mais (Banat) per Mai-Juni —. — Wetter: Schön.

Paris, 13. Aug., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per August 30, 00, per Septbr. 29, 00, per Septbr.-December 28, 75, per November-Februar 28, 75. — Mehl fest, pr. August 66, 00, per Septbr. 65, 00, pr. September-December 64, 00, pr. November-Februar 63, 00. — Rüböl ruhig, per August 91, 25, per September 91, 75, per Septbr.-December 92, 00, per Januar-April 91, 25. — Spiritus ruhig, pr. August 62, 00, pr. Septbr.-Decbr. 61, 25. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Paris, 13. Aug., Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. August pr. 100 Klgr. 57, 75, Nr. 5 7/8 pr. Aug. per 100 Kilogr. 64, 25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. August 66, 75, per September 64, 50, per October-Januar 62, 50.

London, 13. Aug. Havannazucker 23 à 23½.

Antwerpen, 13. Aug., Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen flau. Hafer befestigt. Gerste gefragt.

Antwerpen, 13. Aug., Nachmittags 4 U. 30 M. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27 bez., 27¼ Br., per September 27¼ bez. und Br., per October 27½ Br., per October-December 27½ bez. u. Br. Fest.

Bremen, 13. Aug., Nachmittags. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 85, per September 11, 00, per October 11, 10, pr. September-December 11, 20.

Berlin, 13. Aug. [Producten-Bericht.] Die Luft ist schwül, der Himmel bewölkt, geregnet hat es aber nur sehr wenig. — Roggen besserte sich um eine Kleinigkeit im Preise, ist aber nur wenig umgesetzt auf Termine. Waare verkauft sich recht schwerfällig, Eigner konnten seitherigen Preisstand kaum aufrecht erhalten. — Roggenmehl fest. — Weizen in sehr beschränktem Verkehr, dennoch stellten sich die Preise bemerkbar höher. Gegenüber festeren Berichten vom Westen sind Verkäufer schüchtern geworden. — Hafer loco sehr fest und höher. Termine neuerdings besser bezahlt. — Rüböl flau und niedriger. Das etwas vermehrte Angebot auf Termine erwies sich der Kauflust weit überlegen. — Petroleum fester. — Spiritus wurde besser bezahlt, aber nicht sonderlich rege umgesetzt. Verkäufer sind zurückhaltend und auch entfernte Sichten waren heute weniger reichlich angetragen.

Weizen loco 178—215 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber russischer — M., feiner russischer — M. ab Bahn bez., per August 194½—195 M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 194½—195—194½ Mark bez., per October-November 193½ bis 194 Mark bez., per November-December 193 bis 193½ M. bez., per April-Mai 194½—195 M. bez. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Roggen loco 120—140 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. — M., inländischer 122 bis 125½ M., neuer inländischer 132—135 M. ab Bahn bez., per August — M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 123 M. bez., per October-November 124½ bis 123 M. bez., per November-December 125½ Mark bez., per April-Mai 127½ Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Hafer loco 105 bis 162 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 125—142 M. bez., russischer 125—138 M. bez., pommerscher 132—143 Mark bez., schlesischer 136 bis 143 Mark bez., böhmischer 135 bis 142 M. bez., feiner weißer russischer 148—150 M., galiz. — M. ab Bahn bez., per August — M. bez., per September-October 133½ M. bez., per October-November 130 M. bez., per November-December 129½ M. bez., per April-Mai 129½ M. Gd. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per August 18,05 Mark bez., per August-September 17,95 M. bez., per September-October 17,95 Mark bez., per October-November 18 Mark bez., per November-December 18 M. bez., per April-Mai 18,30 M. bez. Gekündigt 500 Centner. Kündigungspreis 18 M. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß — M. bez., ohne Faß 64 M. bez., per August 64,5—64 M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 63,6 bis 63 M. bez., October-November 62,5 bis 62,1 Mark bez., per November-December 62—61,5—61,6 Mark bez., per Januar — M. bez., per April-Mai 62,5—62 M. bez. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M. — Leinöl loco 65 M. pr. 100 Kilo Netto incl. Faß bez. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 24,3 M. bez., per August 23,5 Mark bez., per August-September — M. bez., per September-October 23,4 M. bez., per October-November 23,9—24 M. bez., per November-December 24,5 M. bez. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M.

Spiritus loco „ohne Faß" 58,1 M. bez., per August 56,8—57 M. bez., per August-September 56,8—57 M. bez., per September-October 53,1 bis 53,3 M. bez., per October-November 50,5—50,7 Mark bez., per November-December 49,7—49,8 Mark bez., per April-Mai 51,6—51,8 M. bez. Gek. 50,000 Liter. Kündigungspreis 57 M.

Posen, 13. Aug. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: heiß. Roggen: geschäftslos. Spiritus: matt. Gekündigt: 15,000 Liter. Kündigungspreis: 54,70. August 54,70 bez., September 54,30 bis 54,40 Br. u. Gd., October 51 bez., November 48 Br. u. Gd., December 48 B. u. Gd., April-Mai 1879: 50 Gd. Loco Spiritus ohne Faß —.

Southampton, 13. August. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Kronprinz Friedrich Wilhelm" ist von New-York hier angekommen.

Triest, 13. August. Der Lloyd-Dampfer „Mars" ist mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandspost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 13., 14.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 Uhr.	Morgens 6 Uhr.
Luftwärme	+ 20°,0	+ 16°,2	+ 14°,5
Luftdruck bei 0°	330''',02	330''',29	329''',78
Dunstdruck	4''',49	5''',29	5''',50
Dunstsättigung	43 pCt.	68 pCt.	80 pCt.
Wind	SW. 1.	W. 2.	S. 1.
Wetter	heiter.	z. heiter.	bedeckt.
Wärme der Oder			17°,6.

Breslau, 14. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 78 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Berliner Börse vom 13. August 1878.

Fonds- und Gold-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	96,10 bz
Consolidirte Anleihe.	4 1/2	105,30 bz
do. do. 1876	4	96,10 bz
Staats-Anleihe	4	95,80 bz
Staats-Schuldscheine	3 1/2	92,50 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3 1/2	144,00 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4 1/2	102,50 B
Pfandbriefe: Berliner	4 1/2	101,90 bzB
Pommersche	3 1/2	84,30 G
do.	4	95,25 bz
do.	4 1/2	103,00 B
do. Ludsch. Crd.	4 1/2	—
Posensche neue	4	95,30 bz
Schlesische	3 1/2	86,80 G
Ldschaftl. Central	4	95,50 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	96,50 B
Pommersche	4	96,50 bz
Posensche	4	95,70 G
Preussische	4	95,70 G
Westfäl. u. Rhein.	4	98 bz
Sächsische	4	96,70 bz
Schlesische	4	97 G
Badische Präm.-Anl.	4	122,00 G
Baierische 4% Anleihe	4	123,75 bz
Cöln-Mind. Prämiensch.	3 1/2	118,00 bz
Sächs. Rente von 1876	3	72,90 B

Kurh. 40 Thaler-Loose 243,50 bz
Badische 35 Fl.-Loose 144,00 G
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,00 bz
Oldenburger Loose 138,40 bz

Ducaten 9,60 bz	Dollars 4,18 G
Sover. 20,41 G	Oest. Bkn. 175,35 bz
Napoleon 16,30 G	do. Silbergd. — —
Imperials —	Russ. Bkn. 214,25 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	108,10 bzG
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4 1/2	96,00 bzG
do. do.	5	102,00 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4 1/2	94,75 bzG
do. do. do.	5	101,00 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4 1/2	100,40 bz
Unkünd. do. (1872)	5	102,60 bz
do. rückzb. à 110	5	107,75 G
do. do. do.	4 1/2	98,75 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	101,75 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100,25 bz
Hyp.-Anth. Nord-G. C-B	5	95,40 bzG
do. do. Pfandbr.	5	95,40 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	99,40 G
do. do. II. Em.	5	92,25 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	107,80 G
do. do. II. Em.	5	106,50 etbzB
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	101,20 bzG
do. 4 1/2 do. do. m. 110	4 1/2	94,75 bzB
Meininger Präm.-Pfdb.	4	108,25 bz
Oest. Silberpfandbr.	5 1/2	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	99,00 G
do. do.	4 1/2	95,00 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,00 G
do. do. 4 1/2 %	4 1/2	98,30 G
Wiener Silberpfandbr.	5 1/2	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1. 1/7.)	4 1/5	56,80 G
do. (1/4. 1/10.)		56,80 bz
do. Goldrente	4	64,25 bzG
do. Papierrente	4 1/5	55,25 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	102,75 G
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	111,25 bz
do. Credit-Loose	fr.	303,25 G
do. 64er Loose	fr.	270,00 B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	157,75 bz
do. do. 1866	5	158,00 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	76,70 bzB
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	— —
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	66,40 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	58,50 bzB
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,40 bz
do. do. 1885	6	98,40 G
do. 5% Anleihe	5	103,60 G
Ital. 5% Anleihe	5	74,75 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	— —
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	74,10 bzG
Rumänische Anleihe	8	101,50 B
Türkische Anleihe	5	14,00 bzG
Ungar. Goldrente	6	78,00 B
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	74,50 bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 38,25 bz
Türken-Loose 47 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4 1/2	100,25 G
do. III. v. St. 3 1/2 g.	3 1/2	85,00 bz
do. do. VI.	4 1/2	100,00 bz
do. Hess. Nordbahn	5	104,00 B
Berlin-Görlitz	5	102,00 G
do.	4 1/2	94,50 G C 89,75 bzG
Breslau-Freib. Lit. DEF.	4 1/2	— —
do. Lit. G.	4 1/2	— —
do. do H.	4 1/2	96,00 B
do. do. J.	4 1/2	95,90 bz
do. do. K.	4 1/2	95,90 bz
do. von 1876.	5	101,80 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	4 1/2	100,75 G
do. IV.	4	95,25 bzB
do. V.	4	— —
Halle-Sorau-Guben	4 1/2	101,75 B
Hannover-Altenbeken.	4 1/2	98 B
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,50 G
do. do. II. Ser.	4	95,50 G
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,50 B
do. do. III. Ser.	4	95,50 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3 1/2	— —
do. D.	4	93,75 G
do. E.	3 1/2	85,75 B
do. F.	4 1/2	— —
do. G.	4 1/2	100,50 B
do. H.	4 1/2	101,40 bzG
do. von 1869.	5	101,90 G
do. von 1873.	4	92,20 B
do. von 1874.	4 1/2	— —
do. Brieg-Neisse	4 1/2	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,50 B
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4 1/2	— —
do. do. III. Em.	4	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3 1/2	78,25 G
Ostpreuss. Südbahn	4 1/2	99,70 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4 1/2	100,50 B
Schlesw. Eisenbahn	4 1/2	— —
Dux-Bodenbach.	5	65,25 G
do. II. Emission	5	55,70 bzG
Prag-Dux.	fr.	23,90 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	87,25 G
do. do. neue	5	86,75 G
Kaschau-Oderberg	5	64,90 bzB
Ung. Nordostbahn	5	62,50 G
Ung. Ostbahn	5	58,50 bz
Lemberg-Czernowitz.	5	69,50 G
do. do. II	5	72,50 bzG
do. do. III.	5	65,50 bzG
do. do. IV.	5	60,75 G
Mährische Grenzbahn.	5	53,25 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	20,60 G
do. II.	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	70,50 bzB
Oesterr.-Französische	3	343,50 bB pSiF.
do. do. II.	3	330,80 G "
do. südl. Staatsbahn	3	244,75 bz pSiF.
do. neue	3	245,25 G "
do. Obligationen	5	83,50 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	83,75 bz
Warschau-Wien II.	5	97,25 bz
do. III.	5	94,75 bz
do. IV.	5	86,00 bz
do. V.	5	84,10 B

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3 1/2	169,40 bz
do. do.	2 M.	3 1/2	168,35 bz
London 1 Lstr.	3 M.	5	20,50 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	81,25 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	213,00 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	213,50 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4 1/2	175,20 bz
do. do.	2 M.	4 1/2	173,75 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien

Divid. pro	1876	1877	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	1/2	4	17,40 bz
Berg.-Märkische.	3 3/4	3 1/3	4	78,70 bz
Berlin-Anhalt	3	5 3/4	4	94,25 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	13,40 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	17,60 bzG
Berlin-Hamburg.	11	11 1/2	4	190,60 bzG
Berl.-Potsd-Magdb	3 1/2	3 1/2	4	83,00 bzG
Berlin-Stettin	8 9/10	7 1/10	4	115,50 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	5	75,10 B
Breslau-Freib.	5	2 1/2	4	67,10 bz
Cöln-Minden	5 1/6	5 1/20	4	108,30 bz
Dux-Bodenbach. B	0	0	4	16,70 G
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	9	4	103,25 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	1,90 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	12,75 bzG
Kaschau-Oderberg	4	4	5	47,50 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	53,70 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	181,99 bz
Märk.-Posener	0	0	4	21,80 bzG
Magdeb.-Halberst.	8	8	4	129,25 bz
Mainz-Ludwigsh.	5	5	5	78,25 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,50 bzG
Oberschl. A. C. D. E.	9 2/3	8 1/2	3 1/2	123,90 bz
do. B.	9 2/3	8 1/2	3 1/2	121,90 bz
Oesterr.-Fr. St.-E.	5 3/5	6	4	451,50-47,50
Oest. Nordwestb.	5	4,15	5	202,00 bzG
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	130,50-20,00
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	43,25 bzB
Rechte-O.-U.-B.	6 2/5	6 1/3	4	168,25 bz
Reichenberg-Pard.	4 1/2	4	4 1/2	37,50 bz
Rheinische	7 1/2	7	4	110,40 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,60 bz
Rhein-Nahe-Bahn.	0	0	4	9,80 bz
Rumän. Eisenbahn	1	2	4	31,10-30,80
Schweiz Westbahn	3/5	0	4	15,25 bz
Stargard-Posener	4 1/2	4 1/2	4 1/2	101,20 bz
Thüringer Lit. A.	9 1/4	7 1/2	4	117,50 bz
Warschau-Wien.	6 2/3	5	4	183,00 etbzB

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	27,50 bzG
Berlin-Görlitzer	0	0	5	40,00 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	23 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	44,25 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	29,75 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	21,00 G
Märkisch-Posener	3 3/4	4 3/4	5	81,60 bzG
Magdeb.-Halberst.	3 1/2	3 1/2	3 1/2	78,60 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	106,25 bz
Ostpr. Südbahn	5	5	5	89,75 bz
Rechte-O.-U.-B.	6 2/5	6 1/2	5	112,25 G
Rumänier	8	8	8	85,25 bzB
Saal-Bahn	0	0	5	17,50 G
Weimar-Gera	0	0	5	18,60 bz

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G	0	2	4	32,00 bz
AngloDeutscheBk.	0	0	4	38,00 G
Berl. Kassen-Ver.	10 7/12	8 4/15	4	148,40 B
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	69,80 bz
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6 1/2	6	4	79,50 G
Braunschw. Bank.	5	3	4	86,90 B
Bresl. Disc.-Bank.	4	3	4	69,00 bzG
Bresl. Wechslerb.	5 2/3	5 1/3	4	79,00 B
Coburg. Cred.-Bnk.	4 1/2	5	4	76 G
Danziger Priv.-Bk.	7	0	4	106,00 G
Darmst. Creditbk.	6	6 3/4	4	124,00 bzB
Darmst. Zettelbk.	5 1/4	5 3/4	4	101,25 bz
Deutsche Bank	8	6	4	108,75 bz
do. Reichsbank	6 1/2	6,29	4 1/2	156,80 bz
do. Hyp.-B. Berlin	8	7 1/2	4	88,75 bzG
Disc.-Comm.-Anth.	4	5	4	144,00 bz
do. ult.	4	5	4	146-41,50
Genossensch.-Bnk.	5 1/2	5 1/2	4	93,25 G
do. junge	5 1/2	5 1/2	4	96,25 B
Goth. Grundcredb.	8	8	4	107,75 bzG
Hamb. Vereins-B.	10	10 5/9	4	124,50 bzB
Hannov. Bank	5 14/25	6	4	103,50 bzG
Königsb. Ver.-Bnk.	5 1/2	6	4	86,40 G
Ludw.-B. Kwilecki.	8 1/3	—	4	62,50 B
Leipz. Cred.-Anst.	6	5 2/3	4	119,40 bzG
Luxemburg. Bank	6	6 1/2	4	108,75 bz
Magdeburger do.	6	5 9/10	4	108,50 G
Meininger do.	2	2	4	82,75 B
Nordd. Bank	8	8 1/2	4	145,00 G
Nordd. Grundcr.-B.	5	5	4	67,50 G
Oberlausitzer Bk.	1 2/5	3	4	62,00 bzG
Oest. Cred.-Actien	11 1/4	8 1/3	4	463 1/2-61
Posner Prov.-Bank	6 1/2	6 1/2	4	131,50 B
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	97,20 B
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	7 1/2	9 1/2	4	119,00 B
Sächs. Bank	8	5 3/4	4	106,60 B
Schl. Bank-Verein	5	5	4	94,00 bzG
Weimar. Bank	0	0	4	41,10 bzG
Wiener Unionsbk.	11 1/14	3 1/2	4	124,00 B

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	8,00 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	11,00 bzG
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	19,00 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	fr.	10 G
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	5 1/3	—	fr.	105,50 G
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	56,50 G
Thüringer Bank.	0	0	4	78,75 bz

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	560 G
D. Eisenbahnb.-G.	6	0	4	7,00 bzG
do. Reichs-u. Co.-E.	6	0	4	71,70 bz
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	25,75 bzB
Nordd. Gummifab.	5	4	4	49 B
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	— —
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12 2/3	8	4	94,60 etbzG
Schles. Feuervers.	18	25	4	975 G
Donnersmarkhütt.	3	3	4	30,00 bz
Dortm. Union	0	—	4	10,60 bz
do. abgest.	0	—	4	16,00 bz
Königs- u. Laurah.	2	—	4	78,50 bzG
Lauchhammer.	0	—	4	28,75 bzG
Marienhütte	3	3	4	55,00 G
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Cons. Redenhütte	0	—	4	79,00 G
Schl. Kohlenwerke	2	—	4	14,50 bzG
Schl. Zinkh.-Actien	7	6 1/2	4	87,00 G
do. St.-Pr.-Act.	7	6 1/2	4 1/2	95,50 bzG
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	48,00 G
Vorwärtshütte	0	0	4	6,50 B
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	5 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2 2/3	1	4	56,00 B
do. ver. Oelfabr.	2 1/2	5	4	52,00 etbzB
Erdm. Spinnerei	0	0	4	22,50 B
Görlitz. Eisenb.-B.	1 5/6	—	4	— —
Hofm.'s Wag. Fabr.	0	0	4	24,50 bz
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	39,25 bz
Schl. Leinenind.	5 1/2	—	4	67,60 G
do. Porzellan	0	1 1/2	4	35,50 G
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	24,00 G

Bank-Discont 4 pCt
Lombard-Zinsfuss 5 pCt

⊕ **Breslau**, 14. Aug., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen schleppend, bei ausreichendem Angebot Preise fast unverändert.

Weizen, feine und trockene Qualitäten preishaltend, pr. 100 Kilogr. schlesischer neuer weißer 16,80 bis 18,00—19,60 Mark, neuer gelber 16,40 bis 17,80—19,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. alter 11,00 bis 11,80 bis 12,60 Mark, neuer 12,00—12,50—13,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste höher gehalten, pr. 100 Kilogr. neue 11,00—11,40 Mark, weiße 12,50—13,50 Mark.

Hafer schwache Kauflust, pr. 100 Kilogr. neuer 10,20—10,80—11,20 bis 12,20 Mark.

Mais schwach angeboten, pr. 100 Kilogr. 11,80—12,80—13,70 Mark.

Erbsen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. 12,80—13,80—16,00 Mark.

Bohnen ohne Angebot, pr. 100 Kilogr. 19,00—19,50 bis 20,00 Mark.

Lupinen schwacher Umsatz, pr. 100 Kilogr. gelbe 9,10—10,30—11,00 Mark, blaue 8,80—9,80—10,30 Mark.

Wicken ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 10,40—11,00—11,60 Mark.

Oelsaaten in matter Stimmung.

Schlaglein in ruhiger Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	—	—	—	—	—	—
Winterraps	27	25	25	25	22	25
Winterrübsen	26	75	24	—	22	25
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 7,20—7,40 Mark, September-October 7,20 Mark.

Leinkuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 8,70—9,20 Mark.

Kleesamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 32—42—47—52 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 40—48—57—65—70 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 15—19—20,50 Mark.

Mehl schwach preishaltend, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 28,50—30,00 Mark, Roggen fein 20,75—21,75 Mark, Hausbacken 19,00—20,00 Mark, Roggen-Futtermehl 9,25—10,00 Mark, Weizenkleie 7,40—8,20 Mark.

Heu 2,40—2,75 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 18,00—20,50 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

London, 13. Aug. Unterhaus. Stanhope erläuterte das Budget für Indien und theilte hierbei mit, daß der Verlust an Menschenleben in den durch die Hungersnoth heimgesucht gewesenen Districten Indiens auf 1,350,000 geschätzt werde. Weiter kündigte Stanhope Verträge mit den eingeborenen Prinzen an, durch welche die allmälige Aufhebung der Zolllinie und die Aufhebung des Zuckerzolles gestattet wird. Der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben für das Finanzjahr 1878/79 wird auf über zwei Millionen veranschlagt, da die Einfuhr und die Ausfuhr bedeutend gewachsen sei. Die Ernteaussichten seien gut.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Pest, 12. August. Wie der „Pester Lloyd" meldet, hat der Fürst von Montenegro die Vermittelung Oesterreichs angerufen, um die in Montenegro befindlichen 45,000 Herzegowiner Flüchtlinge in ihre Heimath zurückzubefördern.

Konstantinopel, 12. August. Hadschi Loja hat der Judengemeinde von Serajewo eine Contribution im Betrage von 6000 Ducaten auferlegt. Die türkischen Truppen räumten Gliubinjanz, westlich von Serajewo. — Die Pforte unterhandelt mit Totleben wegen der nach beendeter Uebergabe Varnas russischerseits zu bewerkstelligenden Räumung des Hafens von Burgas.

Vermischtes.

[Ein praktischer Cortes.] Aus Rekas in Ungarn wird nachfolgende heitere Wahl-Episode berichtet: Die der Partei des Candidaten Dr. Weiß angehörigen Wähler eines Dorfes hatten eine separate Gruppe im großen Wirthshause gebildet und lauschten andächtig den Worten eines Cortes (Wahleinpeitschers), der unter der Maske eines Weißianers bestrebt war, demselben Stimmen abwendig zu machen. Der wackere Cortes, der auch einen beträchtlichen Rausch hatte oder simulirte, geberdete sich als enragirter Weißianer und lobte insbesondere das Rednertalent desselben. „Habt's ihr den schon reden gehört, Leute!" rief er den Wählern zu, die sich rings um drängten, „der setzt Alles durch, was er will." — „Eljen Weiß!" brüllte die Wählerschaar. „Denkt's euch" fuhr der Cortes fort, „neulich hat er sogar in Temesvar die Hundesteuer durchgesetzt." — „Was! rief ein Wähler, „wie kann denn ein Hund Steuer zahlen? — „Schafskopf!" schrie der Cortes, „der Hund zahlt freilich nicht, aber sein Herr muß für ihn zahlen, 4 fl. für ein Hunderl, das kaum so groß ist, wie meine Schnupftabaksdose; denkt's euch, Leut', was wir erst für unsere „Hund" zahlen werden, die so stark sind wie die Kälber." Die Gesichter der Bauern verfinsterten sich zusehends, und ein alter Weinbäuer trat vor und sagte: „Sagt's die Wahrheit, Mann, hat der Dr. Weiß wirklich die Hundesteuer erfunden?" — „Ja, wißt Ihr das nicht?" donnerte der Cortes, „es ist doch alleweil in der Zeitung gestanden." Die Wirkung dieses Corteskniffes war eine drastische; zwanzig und einige Wähler rissen die Weiß'schen Abzeichen (rothe Federn) von ihren Mützen und riefen: „Eljen Janicsary!" worauf sie unter großem Spectakel in das Lager des Weiß'schen Gegencandidaten übergingen und daselbst natürlich mit riesigem Freudengeschrei aufgenommen wurden.

[Die Benennung „Feldwebel-Lieutenant",] welche in diesem Frühjahr im Falle eines Krieges für die Zwischenoffizierstellen bei den Ersatz- und Reserveformationen geschaffen worden, ist bei Gelegenheit der neuen Organisation des Cadettencorps und der Uebersiedelung des Haupt-Cadettenhauses nach Lichterfelde auch auf die jeder der acht Cadetten-Compagnien desselben zugetheilten Capitänsd'armes übertragen worden; es verlautet, daß dasselbe für die Wachtmeister der Leibgendarmen und die Feldwebel der Krongarde stattfinden soll.

[Ein gefährliches Spielzeug.] Einen interessanten Fall von Vergiftung durch Arsenwasserstoff bringt die „Vierteljahrsschrift f. ger. Medicin." Die bekannten kleinen rothen und blauen Gummiballons werden mit Wasserstoffgas gefüllt, das üblicherweise aus Zink und Schwefelsäure dargestellt wird. Das im Handel vorkommende Zink enthält nun gewöhnlich mehr oder weniger Arsen, desgleichen ausnahmslos die Schwefelsäure unserer Droguerien. Bei der zum Zweck der Füllung der Ballons bereiteten Gasmenge befand sich durch Arsen verunreinigtes Wasserstoffgas, dem fünf Italiener, die sich in einem Zimmer eingeschlossen mit Füllung der Ballons abgaben, zum Opfer fielen. Unter ungünstigen Umständen, etwa von Kindern inhalirt, kann das Gas der Gummiballons leicht Vergiftungs-Symptome hervorrufen.

[Eine neue Merkwürdigkeit Innsbrucks.] Das „Innsbrucker Tgbl." schreibt: „Seit Monaten wird im Garten hinter dem neuen Pädagogium gegen den Garten der Serviten hin an der Herstellung einer Anlage gearbeitet, welche in ihrer Vollendung das Land Tyrol nach seiner natürlichen Beschaffenheit vorstellen soll. Die Hauptthäler werden so groß, daß man sie durchschreiten kann; die Gebirge werden der Wesenheit nach aus denjenigen Gesteinsarten hergestellt, aus welchen sie thatsächlich bestehen; auf denselben werden ferner diejenigen Pflanzen gezogen, welche auf ihnen in Wirklichkeit vorkommen u. s. w. Die Arbeit ist bereits so weit vorgeschritten, daß man darüber urtheilen kann. Wer sie näher betrachtet, ist erstaunt über die Genauigkeit, mit welcher das Land nachgebildet wird, über den Fleiß und die Unverdrossenheit, womit diese Riesenarbeit vollführt wird. Es gehört eine Liebe zur Sache und eine natürliche Anlage zur Ausführung des Werkes, wie sie sich selten vereinen. Nach ihrer Vollendung wird diese Schöpfung eine Merkwürdigkeit der Stadt Innsbruck sein, daran ist gar nicht zu zweifeln. Die Vollendung des Ganzen dürfte einen Zeitraum von reichlich drei Jahren in Anspruch nehmen.

[Eine gefahrvolle Reise.] Das kleine amerikanische Boot „Nautilus", welches — wie bereits gemeldet — vor ungefähr fünf Wochen Boston, Vereinigte Staaten, mit nur zwei Männern an Bord auf einer Tour nach Havre verließ, landete am 1. d. seine Mannschaft in Mallyon Cove, Cornwall, indem es durch einen Ostwind verhindert wurde, Falmouth zu erreichen. Das Boot hat auf Deck eine Länge von 19 Fuß, am Kiel von 15 Fuß, eine Breite von 6 Fuß und eine Tiefe von 2 Fuß 3 Zoll. Es ist das kleinste Fahrzeug, das je den Atlantischen Ocean gekreuzt hat. Seine Bemannung besteht aus den beiden Brüdern Andrew. Auf ungefähr halbem Wege hatten sie nebeliges ungünstiges Wetter auszustehen und bei einer Gelegenheit wurde das Boot durch eine ungeheuere Woge mehrere Fuß hoch aus dem Wasser gehoben. Die Gebrüder haben 48 Tage zu ihrer Reise von Boston gebraucht, darunter befinden sich jedoch mehrere Verzugstage beim Beginn der Reise in Folge eines Unfalls. Beide Männer sehen ausgezeichnet wohl aus und einer von ihnen setzt die Spritzfahrt bis nach Havre fort.

[Kampf in einer Menagerie.] Die Bewohner von Neu-Bydschow wurden durch ein gräßliches Brüllen in einem der zur Abfahrt nach Gitschin bereitstehenden Wagen der ehemals Kreuzbergschen Menagerie auf den Ringplatz gelockt. Der Menageriebesitzer Herr Koutsky öffnete schnell den Wagen, wo sich ihm eine schreckliche Scene darbot. Der amerikanische Silberlöwe, welcher von einem Tiger durch eine Bretterverschalung getrennt war, hatte durch letztere ein Loch gebissen und durch dieses den Vorderfuß gesteckt. Diesen nun hielt der Tiger zwischen den Zähnen, ihn gräßlich zerfleischend. Erst als die Wärter mit Eisenstangen auf das wüthende Thier eindrangen, ließ dieses den Fuß aus. Der Silberlöwe ist in Folge der erlittenen Wunden crepirt.

[Eine Meisterin des Schwindels.] Aus Paris wird dem „B. B.-C." geschrieben: „Die französische Polizei hat dieser Tage in Paris eine Person arretirt, von der man glaubt, daß sie eine Uebersetzung des großen Millionen-Schwindlers Law ins Spanische sei. Vielleicht entsinnt man sich noch hier und da einer Madrider Spitzeder-Affaire, die ins Ungeheure ging und gegen die die Dame Adele von Dachau ein wahres Waisenkind genannt werden muß. Anfang 1872 ließ sich in Madrid eine Frau nieder, deren Renommé von Tag zu Tag wuchs. Man nannte sie nur die „gute Signora P. L." Sie war übrigens die Schwester eines der bekanntesten und geachtetsten Männer Madrids. Madame P. L. nahm kleine Summen entgegen, die sie nach drei Tagen mit 12 pCt. Zinsen in Gold zurückzahlte. Natürlich trugen alle kleinen Leute ihre Ersparnisse zu ihr und Einzelne verdienten wirklich 3—400 Francs. Im Jahre 1873 war Madame P. die Königin, die Zauberin von Madrid — bei einer Frau von 60 Jahren — dieses Alter hatte sie bereits erreicht — jedenfalls eine seltene Erscheinung. Die Sache machte so viel von sich reden, daß die Polizei sich der Angelegenheit annahm, aber in keinem Punkte Gelegenheit fand, gegen Mad. P. vorzugehen. Selbst das Ministerium beschäftigte sich in einer Sitzung mit der Angelegenheit und es beschloß, daß Mad. P. das Patent für ein Banquier-Geschäft nehmen müßte. Das that sie denn auch, aber diese quasi officielle Bestätigung ihrer Thätigkeit, brachte ihr nur noch größeren Ruf, einen noch größeren Geschäftskreis. Statt kleiner Summen empfing sie nun ungeheure Beträge, und eines Morgens — natürlich klang auch hier das alte Lied nach alter Melodie aus — war sie aus Madrid, aus Spanien verschwunden. Man behauptete, daß sie zusammen zwanzig Millionen Reale, d. h. also ungefähr vier Millionen Mark, mitgenommen habe. Dies geschah zu Anfang des Jahres 1875. Seit dieser Zeit suchte man Madame P. überall. Die Polizei aller Länder suchte ihre Spuren, aber nirgends waren dieselben zu finden. Vor einigen Tagen hat die Pariser Polizei die Hand auf eine Dame gelegt, in der sie die Madrider Schwindlerin vermuthet. Ganz genau hat sich bisher allerdings noch nicht feststellen lassen, ob die Pariser Polizei in ihrer Annahme Recht gehabt oder nicht."

[Die Vielweiberei.] Der ethnographische Congreß in Paris beschäftigte sich in seiner Morgensitzung am 19. d. M. mit der Frage der Polygamie, für welche von den verschiedenen Rednern dreierlei Ursachen angegeben wurden. Nach dem Dr. Cajetan Delaunay wäre die Polygamie bei einem Volke das sichere Zeichen, daß es noch einer unvollkommenen Race angehöre; sie komme immer nur bei jungen Völkern und in heißen Ländern vor, wo das Klima der physischen Entwickelung des Menschen im Wege stehe; Herr Landowski erblickt vielmehr in der Polygamie die natürliche Folge des Bedürfnisses nach Vervielfältigung in Ländern, in welchen die Fruchtbarkeit sonst nicht bedeutend ist; Herr Silbermann endlich will die Polygamie auf rein geographische Gründe zurückführen, indem er beobachtet hat, daß sie stets nur auf den westlichen Abhängen der Continente vorkomme, während die Bevölkerungen der östlichen Seiten monogam wären. Der Congreß selbst nahm diese Erklärungen entgegen, ohne unter ihnen eine Wahl zu treffen.

[Ein Eichenbaum, der Birnen trägt,] ist als seltenes Naturspiel auf dem Schloßgut Ried am Ammersee zu sehen, wo zugleich der schönste Aussichtspunkt der beiden Seeseiten sich befindet. Das Schloß wurde seit einigen Tagen zu einer Restauration eingerichtet, daher dem Publikum der Park geöffnet ist. Hier steht unmittelbar am Ufer des Sees ein Eichenbaum von ungeheurem Umfang, der jedenfalls mehrere hundert Jahre zählt und dessen Stamm, inwendig schon ganz vermodert, eine große Höhle bildet, wie sie bequem in alten Zeiten etwa einer Bärenfamilie zum Aufenthalte dienen konnte. Oben auf dem Stamm scheint sich nun im Laufe der Jahre dichter Humus angesetzt zu haben, in dem der zufällig dahingekommene Kern einer Holzbirne Wurzel faßte. Und so wächst der Birnbaum lustig in Gesellschaft der Eichenäste empor und trägt alle Jahre Früchte.

[Eine Theater-Anekdote.] Nicht selten machen Schauspielerinnen die Triumphe, welche sie feiern, im nächsten Augenblicke selbst zu nichte, denn die von der Poesie umwobene Theaterkönigin ist gewöhnlich die leibhafte Prosa außerhalb ihrer Rollen. Einmal spielte das damals noch junge geniale Fichtner'sche Paar am Wiener Burgtheater in „Kabale und Liebe." Er war Ferdinand, sie Louise. Beide spielten den fünften Act so lebenswahr, so einfach und doch so erschütternd, daß ein Theater-Enthusiast, der eben in der Couliſſe stand, laut schluchzte und sich mit Mühe aufrecht hielt. Als sie endlich Beide todt dalagen und sich die Schlußscene vorn an der Rampe abspielte, hörte man plötzlich, natürlich nur im Bereiche der Bühne, die regungslose Louise sagen: „Du, ich bin furchtbar hungrig." — Ferdinand, ebenso regungslos, entgegnete: „Was haben wir denn heut' auf die Nacht?" — „Rostbratel mit Erdäpfeln," erwiderte die bleiche Louise. — „Das kannst Du selber essen," erwiderte Ferdinand, „ich gehe zum Schwan." Die Schauspieler auf der Bühne hatten Mühe, nicht laut aufzulachen und der Theater-Enthusiast in der Couliſſe war sofort von seiner tiefen Rührung befreit und für immer seiner Illusionen in Bezug auf das Theater beraubt. (B. B.-Z.)

[Eine neue Anwendung des Telephons bei Arbeiten unter Wasser.] Eine neue und sehr interessante Anwendung ist von dem Telephon in neuester Zeit am Bord des französischen Kriegsschiffes „Desaix" gemacht worden. Der „Desaix" hatte bei einer seiner letzten Fahrten ein altes Schiff, den „Argonaute", zu remorquiren, welches dem Uebungsgeschwader als Zielobject bei den Geschützexercitien dient. Um eines der Schleppseile war ein Leitungsdraht gewunden worden, dessen eines Ende sich am Bord des „Desaix", das andere am Verdecke des „Argonaute" befand. Die Leitung wurde durch das Meer unter Vermittlung der Kupferhaut der beiden Schiffe geschlossen. An jedem Ende der Leitung war ein Telephon angebracht und dergestalt die Communication zwischen den beiden Schiffen hergestellt. Während der ganzen Fahrt konnte man von Schiff zu Schiff mit der gleichen Leichtigkeit sprechen, als ob man sich in dem nämlichen Cabinete befunden hätte. Die Offiziere des „Desaix" glaubten sogar wahrzunehmen, daß die Rückleitung durch das Meer dem Tone eine größere Reinheit verlieh. Inzwischen hatte einer der Offiziere des „Desaix", der Schiffslieutenant Des Portes, den glücklichen Gedanken, das wunderbare neue Instrument bei den Verrichtungen der Taucher anzuwenden. Man vertauschte eine der Glasplatten des Taucherhelmes gegen eine Kupferplatte, in welche ein Telephon eingeschaltet wurde. Hierdurch war der Taucher in die Lage versetzt, mittelst einer leichten Bewegung des Kopfes Nachrichten von außen zu empfangen oder dahin abzusenden. Die Vortheile dieser Einrichtung liegen auf der Hand. Wenn z. B. der Kiel eines Schiffes untersucht werden soll, so werden die Taucher sofort über alles, was sie unten sehen, Meldung machen können, ohne daß sie erst aus dem Wasser gehoben werden dürfen, wie dies bisher geschehen mußte. Dank der Erfindung des Telephons kann nun ein Mensch, welcher am Meeresgrunde wandelt, fortwährend durch das gesprochene Wort mit seinen Genossen verkehren, die an der Oberfläche geblieben sind.

[Zwerge.] Im Royal Aquarium zu Westminster, London, läßt sich gegenwärtig eine Gesellschaft von Zwergen, die England zum ersten Male besucht, sehen. Dieselbe besteht aus einer Dame, der „Herzogin von Lilliput", und zwei Herren: „Baron Kleinfinger" und „Graf Rosenknospe." Der Baron ist 30 Jahre alt und 35 Zoll hoch, während sein Bruder, der Graf, 28 Jahre zählt und einen halben Zoll größer als der Baron ist. Die Herzogin von Lilliput ist 24 Jahre alt und ein wenig größer als ihre vorerwähnten Brüder. Die Zwerge sind aus Bologna gebürtig.

Von A. von Winterfeld ist ein neuer humoristischer Roman „Peter Pinsel" im Verlage von H. Costenoble in Jena erschienen, welcher die bekannten Vorzüge des Verfassers: lebendige Charakteristik und Verve der Darstellung wieder offenbart, und welcher demnach als gute Lecture empfohlen werden kann.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.